Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 194 **Bromberg, Dienstag, den 28. August 1934** **58. Jahrg.**

Polen — deutsche Rohstoffbasis?

Eine französische Zweckmeldung aber kein ungeheuerlicher Gedanke.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht einen Bericht seines Berliner Korrespondenten, wonach im Rahmen der in der letzten Zeit geführten deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen auch eine Konvention über gegenseitige Approvisationshilfe und über Rohstofflieferungen abgeschlossen wurde. Polen soll Deutschland die notwendigen Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe liefern, während Deutschland Fertigwaren nach Polen ausführen würde. Dieses Abkommen soll auch eine Klausel für den Kriegsfall enthalten. Polen würde Deutschland sowohl Nahrungsmittel als auch die notwendigen Industrie-Rohstoffe liefern. Das Pariser Blatt hebt die Tragweite dieser Konvention hervor, die eine Verletzung des französisch-polnischen Bündnisses (??) und der polnischen Verpflichtungen aus dem Völkerbundpakt (?) bedeute.

*

Im Zusammenhang mit diesem Zitat verdient eine Meldung der „United Preß" über Tendenzmeldungen des gleichen Pariser Blattes hier in Polen besonderes Interesse, die folgendes besagt:

Das „Echo de Paris" hat einen Artikel veröffentlicht, in dem die Rede ist von einem angeblichen polnisch-deutschen Militärabkommen, das in Kürze zustanden kommen soll. Dieser Artikel hat in Warschau unangenehmes Aufsehen erregt. Die Meldung der französischen Zeitung wird als absolut gegenstandslos hingestellt. Man sieht darin nichts anderes, als den Versuch französischerseits, nunmehr Polen wegen seiner Haltung gegenüber dem Ostpakt unter starken Druck zu setzen.

Dabei wird besonders betont, daß es wohl kein Zufall sei, daß in dem amtlichen litauischen Organ „Lietuvas Aidas" ein Artikel veröffentlicht wurde, der aus der Feder des französischen Publizisten Henri de Chambon stammt, der bekanntlich dem „Echo de Paris" sehr nahe steht, und in dem genau dieselben Behauptungen aufgestellt werden, daß geheime Abmachungen zwischen Polen, Deutschland und Japan getroffen worden seien. Chambon sagt sogar, daß die Baltischen Staaten durch Polen „verraten" würden und daß sie lediglich in Paris die nötige Unterstützung erhalten können. Sollten sich die Baltischen Staaten nicht an Paris anlehnen, so würden sie in einen Krieg zwischen Polen und Rußland hereingezogen werden.

In Warschau werden diese Angriffe auf Polen besonders beachtet. Man hört immer wieder den Hinweis, daß das „Echo de Paris" bekanntlich dem französischen Generalstab nahesteht. Die scharfen Angriffe französischerseits auf Polen dienen jedenfalls nicht dazu, die polnische Einstellung gegenüber dem Ostpakt zu ändern.

Die „Enthüllung" des französischen Blattes ist so plump, daß sie nicht einmal von der polnischen Rechtspresse, wie dem „Kurjer Warszawski" und der „Gazeta Warszawska" geglaubt wird, die in der letzten Zeit für eine Entspannung zwischen Paris und Warschau eintreten und jetzt die Gelegenheit benutzen könnten, der Regierung Vorhaltungen zu machen. Dafür versteigt sich aber die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" zu der kühnen Mutmaßung, daß das unsinnige Gerücht von dem Geheimabkommen von deutscher Seite erfunden worden sei. Das Blatt kann doch unmöglich im Ernst daran glauben, daß sich deutsche Stellen selbst bezichtigen werden, Geheimverträge für den Kriegsfall zu haben. Übrigens haben Redaktionen der größten Weltblätter, die sich in dieser Angelegenheit nach Berlin um Auskunft gewandt hatten, den Bescheid erhalten, man habe dort von dieser Sensation erst über Paris erfahren.

*

Warschau dementiert.

Im Zusammenhange mit der Meldung des „Echo de Paris" über ein angebliches deutsch-polnisches Abkommen, ist die **Polnische Telegraphen-Agentur** zu der Feststellung ermächtigt, **„daß derartige, durch einige Organe der französischen Presse zu den nur ihnen bekannten Zwecken verbreiteten Gerüchte unsinnig sind."**

„Sämtliche Mitteilungen", so heißt es weiter, „von angeblichen geheimen Klauseln eines nicht existierenden Handelsabkommens, das im Laufe von Verhandlungen besprochen worden sei, die es nicht gegeben hat, verdienen nicht ernst genommen zu werden, was übrigens die Reuter-Agentur unter Berufung auf maßgebende französische Kreise bereits festgestellt hat."

Familienrat der Habsburger.

Paris, 27. August. (Eigene Meldung.) Der „Excelsior" bringt Einzelheiten über den Familienrat der Habsburger in Mariazell, der unter dem Vorsitz des Erzherzogs Eugen stattfand. Es sei dabei beraten worden über die Verheiratung des Erzherzogs Otto (vorzugsweise mit einer italienischen Prinzessin), die Wiedererlangung des Familien-Vermögens der Habsburger in Österreich und die Möglichkeiten einer Wiederherstellung des Thrones. Erzherzog Otto habe in den ungarischen Legitimistenkreisen Anhänger verloren, da er neuerdings die Thronanwartschaft allzu österreichisch aufziehe.

In Budapest denke man daher jetzt an eine Anwartschaft des Sohnes des Erzherzogs Joseph, der während des Weltkrieges die ungarischen Truppen befehligte. Eine solche Anwartschaft würde angeblich von der Kleinen Entente zugelassen werden. In Wien steigen die Aussichten des Erzherzogs Otto von Tag zu Tag. Bundespräsident Miklas soll seinen Posten gern zugunsten des Erzherzogs Eugen als Reichsverweser räumen wollen. Das würde eine Art Übergangsstadium zugunsten der Thronbesteigung der Habsburger sein. Die Habsburger genössen übrigens die sehr tätige Unterstützung des früheren Königs Alfons von Spanien, der in allen Wiener Kreisen für die Einsetzung der Habsburger werbe.

*

Neue Ruhestätte für Dollfuß.

Nach den neuesten Dispositionen soll, wie aus Wien gemeldet wird, die sterbliche Hülle des Kanzlers Dollfuß, die in ein provisorisches Grab auf dem Friedhof in Hietzing gebettet wurde, in der Krypta der neuen Seipel- und Dollfuß-Kirche ihre ewige Ruhe finden. Die feierliche Überführung der Leiche erfolgt mit großem Zeremoniell in den Abendstunden des 29. September. Auf diese Weise wird der Wunsch des verstorbenen Kanzlers erfüllt, seinen sterblichen Überresten einen Platz neben dem Pfarrer Seipel einzuräumen.

*

Neue schwere Kerkerurteile in Oesterreich.

Wien, 25. August. (DNB.) Vor dem Militärgericht Klagenfurth wurden am Donnerstag 15 Aufständische verurteilt, die an den Kämpfen in Feldkirchen in Kärnten teilgenommen hatten.

Sie waren auf der Flucht über die Turracher Höhe gefangen genommen worden. Die Angeklagten wurden zu Kerkerstrafen von 2 bis zu 10 Jahren verurteilt. Ein 16jähriger Bursche erhielt 10 Monate Arrest. Ferner wurde der Melker Christian Golsterer wegen seiner Teilnahme an dem Aufstand vom 25. Juli zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt.

*

Ein Selbstmord in Wien.

Die Untersuchungen über die Zusammenhänge des Juli-Putsches mit gewissen radikalen Landbundführern werden von der Polizei mit größtem Nachdruck weitergeführt. Im Zuge dieser Untersuchungen wurden der ehemalige landbündlerische Abgeordnete Dewaty einem eingehenden Verhör unterzogen und schließlich in Haft genommen.

Ebenso ist der politische Schriftsteller und Redakteur Karl Pogrzebacz, der früher Sekretär des parlamentarischen Klubs des Landbundes war, von der Polizei einem mehrstündigen Verhör unterzogen worden. Von der Polizei wieder entlassen, hat er sich in der darauffolgenden Nacht in seiner Wohnung mit Veronal vergiftet. Pogrzebacz ist im Spital der Barmherzigen Brüder gestorben.

Sein Selbstmord wird damit erklärt, daß er sich von seinem früheren Dienstgeber, Vizekanzler a. D. Ingenieur Winkler, verlassen fühlte und mit seiner Familie vollkommen mittellos dastand. Vizekanzler Winkler hält sich, wie schon gemeldet, seit einiger Zeit in seiner böhmischen Heimat auf.

*

Geiselpolitik in Oesterreich.

Der Landesführer des niederösterreichischen Heimatschutzes, Landeshauptmann-Stellvertreter Major **von Baar**, hat folgenden Befehl an die Heimatschutzorganisationen ausgegeben:

„In der letzten Zeit mehren sich Konfidentennachrichten, daß die Kampfart der braunen Bolschewiken (!!) nach dem mißlungenen Putsch jetzt darauf eingestellt wird, die obersten Führer des Heimatschutzes und auch Mitglieder der Regierung zu meucheln. In der Erkenntnis, daß der Heimatschutz das größte Hindernis in der Verwirklichung ihrer staatsfeindlichen Pläne darstellt, richten sich die Mordpläne der Nationalsozialisten vor allem gegen unseren Bundesführer.

Zum Schutze dieses uns so teuren Lebens und zum Schutze der anderen Heimatschutzführer ordne ich an: **Aus** jedem Bezirk sind die Namen von zehn prominenten Nazis zu melden, die, falls einem Heimatschutzführer auch nur ein Haar gekrümmt wird, sofort als Geiseln auszuheben sind. Die Geheimhaltung der Namen der Geiseln ist nicht notwendig. Die Bevölkerung soll erfahren, wer für die Schandtaten der Nationalsozialisten verantwortlich gemacht wird. Die Geiseln selbst sollen nur ganz prominente Nazis sein, die hervorragende Stellen im Partei-, Wirtschafts- und Gesellschaftsleben einnehmen." —

Die gespannte Lage

im Fernen Osten.

Nach Meldungen, die in Schanghai eingelaufen sind, soll Japan die Absicht haben, dreißig Kriegsschiffe und siebzig Bombenflugzeuge nach Charbin zu entsenden. Die Maßnahme wird mit der neuerlich gespannten Lage an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze in Zusammenhang gebracht. Von der japanischen Gesandtschaft in Schanghai wird die beabsichtigte Entsendung von Kriegsschiffen und Flugzeugen nach Charbin nicht in Abrede gestellt.

Ein weiterer, noch unbestätigter Bericht besagt, daß auch das amerikanische Flaggschiff „Augusta" mit zwei Zerstörern auf einen plötzlichen Befehl hin von Tsingtau nach Dairen abgegangen sei.

*

70 neue Verhaftungen in der Mandschurei.

Tokio, 26. August. (United Preß.) Trotz der außergewöhnlich gespannten Lage im Fernen Osten haben die mandschurischen Polizeibehörden auch gestern wieder 70 Verhaftungen von sowjetrussischen Angestellten der Ostchinesischen Eisenbahn vorgenommen.

Diese neue Aktion des Mandschukuostaates wurde gleichzeitig in Charbin und auf zahlreichen anderen Stationen längs der Bahnlinie durchgeführt. Wie verlautet, soll die Verhaftung auf Grund von Informationen erfolgt sein, die von schon in Haft befindlichen Sowjetbeamten der Bahn den mandschurischen Untersuchungsbehörden gegeben worden sind. Bei den Haussuchungen, die vor der Verhaftung der 70 Sowjetbeamten vorgenommen wurden, soll auch ein reichhaltiges geheimes Waffenlager entdeckt worden sein. Hunderte von Gewehren, einige Maschinengewehre, Munition und Bomben sollen den mandschurischen Beamten in die Hände gefallen sein.

*

Keine Sowjetangestellte mehr bei der Ostchinabahn.

Tokio, 26. August. (DT) Die japanische Presse meldet, daß die Mandschurische Regierung angeordnet hat, in Zukunft auf der chinesischen Ostbahn keine Sowjetrussen mehr anzustellen.

*

Annäherung Englands an Japan?

Die Gerüchte, nach denen in den Beziehungen Großbritanniens zu Japan eine grundsätzliche Wandlung eingetreten sein soll, wollen nicht verstummen. Trotz den ausdrücklichen Dementis des Foreign Office, daß kein Militärbündnis zwischen England und Japan besteht, wird in Londoner politischen Kreisen diesen Erklärungen recht wenig Glauben geschenkt. Es wird behauptet, daß zumindest eine Neuorientierung der britischen Politik gegenüber Japan zu verzeichnen wäre. Wie ferner verlautet, will die Britische Regierung gerade im gegenwärtigen Augenblick einer russisch-japanischen Hochspannung der außenpolitischen Isolierung Japans ein Ende setzen.

In gut unterrichteten englischen Kreisen gibt man allerdings zu, daß die Rückwirkungen einer solchen Neuorientierung der britischen Politik Japan gegenüber unberechenbar sind. In der kürzlich erfolgten Erklärung eines Vertreters des amerikanischen Marineministeriums, die Flotte der USA werde solange im Stillen Ozean bleiben, bis sich die Lage nicht verändere, kann man eine deutliche Anspielung auf die gespannte Lage im Fernen Osten erblicken.

Ein Versuchsballon.

Wird Abessinien italienische Kolonie?

Paris, 24. August. (DNB.) In italienischen Kreisen soll, wie das „Journal des Débats" aus Rom meldet, die Möglichkeit eines **italienisch-französisch-englischen Kolonial-Abkommens** lebhaft erörtert werden. Es handelt sich nicht etwa um die Frage einer Grenzkorrigierung südwestlich der Cyrenaika, die bei dem französisch-italienischen Meinungsaustausch eine Rolle spielen dürfte, sondern um einen viel weitgehenderen Plan, der das politische koloniale Schwergewicht im östlichen Afrika zu verlagern geeignet ist. **Angeblich sollen Frankreich und England bereit sein, Italien in Abessinien und im Somaliland freie Hand zu lassen.** England hoffe dadurch, der japanischen Einwanderung nach Abessinien einen Riegel vorschieben zu können und Frankreich glaube, daß damit der italienische Druck in Richtung des Tschadsees abgelenkt werden könne.

In italienischen Kreisen halte man es für notwendig, daß Frankreich und England Abessinien zu verstehen geben, es wäre zu seinem Vorteil, sich mit einer europäischen Macht zu verständigen, deren Interessen sich mit denen Abessiniens in Einklang bringen ließen. Da man politische und diplomatische Schwierigkeiten vermeiden müsse — Abessinien ist Mitglied des Völkerbundes — könne es sich für Italien nur um eine **friedliche wirtschaftliche Durchdringung Abessiniens** handeln.

In Pariser französischen Kreisen ist eine Bestätigung dieser Gerüchte vorläufig nicht **zu erlangen. Man weist**

nur darauf hin, daß ein Verzicht auf den Hafen Djibuti im französischen Somali-Land kaum in Frage komme, da dieser Hafen für Frankreichs Seeverbindungen nach seinen Besitzungen in Ostasien und Madagaskar dieselbe Bedeutung habe, wie Aden für England.

Neue Hiobsbotschaft aus Pleß.

Zwangs-Gerichtsaufsicht über das Vermögen des Prinzen von Pleß beantragt.

Unmittelbar vor der Behandlung der Beschwerden, die die Generaldirektion der Pleßschen Verwaltung wegen der fortgesetzten Pfändungen an den Völkerbund gerichtet hatte, verbreitet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Kattowitz folgende Meldung:

„Die Abteilung Kattowitz der Generalprokuratur hat am Sonnabend, 25. August, im Namen des Schlesischen Fiskus bei fünf Burggerichten, und zwar in Kattowitz, Pleß, Mikolowo, Soran und Myslowitz den Antrag gestellt, über alle Unternehmungen und das bewegliche Eigentum des Erbprinzen von Pleß die Zwangs-Gerichtsaufsicht zu verhängen. Diese Anträge fordern, wie man hört, die Zwangs-Gerichtsaufsicht über das allodiale (erbfreie) Vermögen sowie über das Stammerbgut des Erbprinzen von Pleß; sie wurden gleichzeitig an fünf Gerichte zugestellt, weil die Unternehmungen, Güter, Wälder usw. in den Grenzen der territorialen Zuständigkeit dieser fünf Gerichte liegen.

„Die Gerichte werden die Gerichtsaufsicht beschließen und den Erbprinzen ersuchen, die Steuerrückstände innerhalb von 14 Tagen zu bezahlen. Dem Erbprinzen von Pleß steht das Recht zu, im Laufe von sieben Tagen gegen den eventuellen Beschluß Einspruch zu erheben. Werden die Steuerrückstände nicht entrichtet, so werden sich die Gerichte nach Ablauf von 14 Tagen über die Einsetzung eines Zwangsverwalters verständigen. Wahrscheinlich wird das Gericht in Kattowitz im Namen der fünf zuständigen Gerichte einen gemeinsamen Beschluß erlassen."

Das Krakauer Blatt fügt hinzu, die polnischen Behörden hätten sich gezwungen gesehen, zu diesem Zwangsmittel zu greifen, da die Eintreibung der Steuerrückstände auf dem Wege der Pfändung des Mobiliars sich als unmöglich herausgestellt hat und der Erbprinz seit einiger Zeit „unter dem Deckmantel der Pfändungen und Versteigerungen" die Arbeiterlöhne nicht gezahlt hätte. Die gerichtliche Zwangsaufsicht aber werde diese Zahlungen regelmäßig vornehmen können.

Die Saar-Treuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein.

Koblenz, 27. August. (Eigene Meldung.)

Ganz Deutschland stand am gestrigen Sonntag unter dem Zeichen der Treuekundgebung auf dem Oberehrenbreitstein, zu der über eine halbe Million Deutsche von der Saar und aus dem Reich gekommen waren, um ein Bekenntnis abzulegen, für die Einheit von Saar und Reich. Über 180 voll besetzte Sonderzüge waren aus dem Saargebiet und dem Reich herangerollt, über 130 Dampfer, ferner nach vielen Tausenden zählende Autos und Kraftwagen hatten unübersehbare Menschenmassen auf den Festplatz befördert. Die ganze Rheinfront stand im Zeichen der Saarbefreiung.

Die eigentlichen Festlichkeiten begannen nachmittags nach 3 Uhr, nachdem der Führer mit einem Motorboot aus Köln eingetroffen war. Nach dem Liede „Freiheit, die ich meine", ergriff zunächst der Präsident der Saarvereine und Gauleiter des Gaues Koblenz-Trier, Preußischer Staatsrat Simon, das Wort. „Deutsch die Saar", in diesem Worte klang die Rede des Gauleiters aus, und alle Strophen des Saarliedes, gesungen von den Hunderttausenden bei erhobenen Armen, bekräftigten diesen Schwur. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochene

Rede des Führers

der die Deutschen an der Saar für den 13. Januar an ihre Pflicht gemahnte.

Die große Rede des Führers.

In seiner vom Jubel der Hunderttausende umbrandeten Rede auf dem Ehrenbreitstein an die Deutschen von der Saar erinnerte der Führer einleitend an die im vergangenen Jahr am Niederwalddenkmal abgehaltene Kundgebung. Der Vergleich dieser beiden Kundgebungen gebe vielleicht den besten Maßstab für das Wachsen des deutschen Gedankens in unserem Volke. Damals Zehntausende, heute Hunderttausende (Lauter Beifall.) Ein sichtbares äußeres Zeichen für all das, was unser Volk in diesem letzten Jahr erlebt hat!

Das Schwerste: Unser Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg ist tot. Das deutsche Volk ist aufs tiefste ergriffen im Gedenken an diese geschichtliche Erscheinung. Ja, selbst die Welt hat etwas verspürt von der Größe dieses Mannes. Und ich möchte allen denen außerhalb des Reiches, die Anteil genommen haben an diesem schmerzlichen Verlust, von dieser Stelle aus im Namen des deutschen Volkes danken. Diesem Schmerz steht aber auch etwas unendlich Erhebendes gegenüber. Seitdem wir uns damals am Niederwalddenkmal getroffen haben, hat das deutsche Volk sich zu einer unerhörten Einheit zusammengefunden. (Jubelnder Beifall.) Seit wir jener Institution den Rücken kehrten, die uns gern belastet, aber nicht gleichberechtigt sehen wollte,

hat das deutsche Volk in einer Reihe von einzigartigen Kundgebungen vor der Welt das Bekenntnis abgelegt, daß es nunmehr eins sein will, eins im Geiste, eins im Willen und auch eins in der Saar. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir kennen sie, diese Kräfte, die „mitleidvoll" unser Volk immer bedauern wegen des Regiments, das es zu ertragen habe. Ihnen sage ich: 15 Jahre lang haben wir nicht regiert, da konnten sie ja ihr Mitempfinden mit dem deutschen Volke ja hinreichend zum Ausdruck bringen. Hätten sie es getan, dann stünde ich heute hier nicht vor Ihnen. (Beifall.) Aber sie haben in diesen 15 Jahren Deutschland gedrückt und unglücklich gemacht. Und heute, heute beklagen sie, daß Deutschland nicht glücklich ist. Ich glaube, diese durchsichtigen Argumente richten sich von selbst. Sie werden erhoben von einer internationalen Clique, die nur das will, was uns schädlich ist, und von der wir daher annehmen können, daß das, was sie nicht liebt, dem deutschen Volke nützlich ist. (Brausende Zustimmung.)

Der Führer befaßte sich dann in sarkastischer Weise mit jenem kleinen Kreis von Menschen in Deutschland, der das nicht sehen wolle.

Auf einen bestimmten Prozentsatz von Sehenden kommt ein gewisser Prozentsatz von Blinden.

Das war früher so, das ist heute so. Ich fürchte, es wird immer so sein. Entscheidend ist, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit nicht blind ist, sondern sehend." (Heilrufe.)

Der Führer wandte sich sodann der wirtschaftlichen Frage zu. Wenn gewisse internationale Cliquen glaubten, uns vielleicht durch wirtschaftliche Terrormaßnahmen, Boykott usw. mürbe machen zu können, so sage er: „Dann kennen sie uns schlecht!" (Stürm. Beifall.)

Wenn man uns zwingt, dann werden wir uns wirtschaftlich so sehr auf eigene Füße stellen, daß man die Wirkungslosigkeit solcher Versuche bald erkennen wird. (Lebh. Zustimmung.)

Wir haben in diesen anderthalb Jahren wirtschaftlich gearbeitet, denn hätten wir es nicht getan, dann würden jetzt nicht wieder die Schornsteine unserer Fabriken und Werkstätten rauchen!" (Lebh. Bravo!)

Und wie wir wirtschaftlich uns mühten, so sei auch kulturpolitisch getan worden, was in anderthalb Jahren getan werden konnte. Ich weiß, auch hier wird von einzelnen Stellen der Vorwurf erhoben: Ja, ihr entfernt euch vom Christentum. Nein, nicht wir, sondern die vor uns haben sich davon entfernt. Wir haben bloß eine räumliche Trennung durchgeführt, zwischen der Politik, die sich mit irdischen Dingen zu beschäftigen hat und der Religion, die sich mit Überirdischem beschäftigen muß. (Begeisterte Heilrufe.) Kein Eingriff in die Lehre und Bekenntnisfreiheit der Konfessionen hat stattgefunden oder wird jemals stattfinden. Im Gegenteil,

der Staat schützt die Religion,

allerdings immer unter der einen Voraussetzung, daß sie nicht benutzt wird als Deckmantel für politische Zwecke. (Minutenlange Beifallsstürme.)

In früherer Zeit war der Liberalismus antikirchlich, der Marxismus antireligiös. Diese Zeit ist heute vorbei. Der Nationalsozialismus ist weder antikirchlich, antireligiös, sondern im Gegenteil, er steht auf dem Boden eines wirklichen Christentums (Brausender Beifall). Und wir wollen nichts anderes, als loyal sein. Ich weiß, daß es Tausende und Zehntausende von Priestern gibt, die die Versöhnung mit dem heutigen Staat nicht nur gefunden haben, sondern freudig an ihm mitarbeiten. (Lebhafte Zustimmung.) Und ich bin der Überzeugung, daß diese Zusammenarbeit immer eine engere und innigere werden wird. Denn wo können die Interessen mehr zusammengehen als in unserem Lande gegen die Verfallserscheinungen einer heutigen Welt in unserem Kampfe gegen den Kulturbolschewismus, gegen die Gottlosen-Bewegung, gegen das Verbrechertum, für die soziale Gemeinschaftsauffassung, für die Überwindung von Klassenkampf und Klassenhaß, von Bürgerkrieg und Unruhe, Streit und Hader. Das sind nicht antichristliche, sondern das sind christliche Prinzipien. (Jubelnde Zustimmung.)

Und ich glaube, wenn wir diese Prinzipien nicht verfolgen würden, dann hätten wir auch nicht die Erfolge für uns, denn das Ergebnis unseres politischen Kampfes ist doch sicherlich kein von Gott ungesegnetes.

Als ich vor 15 Jahren mit knapp sieben Mann anfing, da stand niemand zu mir von dieser irdischen Welt, sondern alle waren gegen mein Werk, und heute stehen hinter diesen sieben Mann 38 Millionen. (Brausender Beifall der Massen.) Und glaubt man etwa, daß diese Millionen sich zu diesem Staat und damit zu dieser Bewegung bekennen würden, wenn sie nicht innerlich glücklich damit wären?

Und was beweisen nun die von den anderen angezogenen 10 Prozent Widersacher.

Früher, meine Volksgenossen, hatten fünf Deutsche zehn verschiedene Meinungen. Heute haben unter zehn Deutschen neun dieselbe Meinung. (Beifall.)

Ich bin davon überzeugt, daß es uns gelingen wird, den 10. Mann auch noch zu bekommen. (Stürmische Zustimmung.) Denn immerhin, man kann mir schon glauben, der Weg von den ersten sieben Mann bis zu den 38 Millionen war schwerer, als der Weg von den 38 zu den 42 Millionen sein wird. (Bravo-Rufe.)

Was beweist das überhaupt, wenn einzelne meinen, einen anderen Weg gehen zu müssen. Was beweist es am Ende, wenn der eine oder andere sogar zum Verräter wird? Was beweist es, wenn Sie im Saargebiet einzelne Deutsche — leider Deutsche — besitzen, die nicht würdig sind, diesen Namen zu tragen (Stürmische Pfui-Rufe). **Unter den 12 Aposteln befand sich ein Judas. Wer will sich wundern, wenn auch wir solche Erscheinungen besitzen? Allein trotz dieses Judas hat das Christentum gesiegt und trotz unserer Emigranten wird die Bewegung siegen!** (Langanhaltende Heilrufe.) Und wir sind glücklich, nicht nur, daß wir so zahlenmäßig als Bewegung den größten Erfolg der Geschichte zu verzeichnen haben, nein, wir sind auch glücklich darüber, daß es uns gelang, durch diese Bewegung in knapp anderthalb Jahren für 4½ Millionen Menschen wieder Arbeitsplätze zu schaffen. Wenn heute unsere Gegner so großzügig über diese Tatsache hinweggehen möchten, dann kann ich nur das eine sagen:

Es scheint leichter gewesen zu sein, die 4½ Millionen arbeitslos zu machen, als sie von der Straße wegzubringen. (Lebhafter Beifall.)

Das frühere Vorbild der Grenzdeutschen.

Und damals, da waren Sie uns doch in einem voraus und für uns vorbildlich: Die große Not hat Sie trotz der Parteiinteressen, trotz wirtschaftlicher Spaltungen und Zerklüftungen in einem einig sein lassen: im Bekenntnis zu Deutschland! (Lebh. Bravo-Rufe.) **Während im übrigen Deutschland die Parteien sich untereinander rauften, da haben Sie wenigstens in einer Frage — wenn man von einzelnen Verrätern absieht — eine gemeinsame Auffassung gehabt.**

Das Saargebiet, das Saarvolk, die Deutschen an der Saar, sie müssen wieder zurück zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk und zum Vaterland. (Das Beifallstosen übertönt minutenlang den Führer.)

Zwei Aufgaben

haben wir uns gestellt. Die erste ist: Aussöhnung und Versöhnung ohne Rücksicht auf die frühere Parteizugehörigkeit im heutigen Deutschen Reich und seiner Bewegung. **Jeder, der nur in einem sich als Sohn unseres Volkes erweist, daß er bekennt, ich bin deutsch und ich will deutsch sein, der wird bei uns die offene Hand finden.** (Lebhafte Heilrufe.) Wir werden ihn aufnehmen in unsere Gemeinschaft, und er wird es nicht bereuen, wenn er einzieht in die stolzeste Gemeinschaft, die Deutschland je gekannt hat. (Jubelnde Zustimmung.) Aus dem Volke gewachsen, vom Volke getragen, für das Volk kämpfen, ist diese Gemeinschaft die beste Repräsentantin unseres Volkes geworden. Und Sie, die Sie heute hier stehen, Sie werden einmal glücklich sein, in dieser Gemeinschaft aufgehen und in ihr mitkämpfen zu können. (Nicht endenwollende Beifallsstürme.) Und zweitens: Wir wollen dann die wirtschaftlichen Wunden heilen und tun, was getan werden kann, um dieses Gebiet nur noch fester in Deutschland aufzunehmen, noch fester an unser Deutsches Reich und Volk zu ketten. Die Welt wird erleben, daß, wenn am 13. Januar 99 von Hundert für Deutschland stimmen, zehn Jahre später 100 von Hundert für Deutschland eintreten werden. (Lebhafte, begeisterte Zustimmungskundgebungen.)

Aber noch aus einem anderen Grunde sind wir glücklich über diesen 13. Januar. Immer noch ist das Saarproblem das Streitobjekt zwischen Frankreich und uns; wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß, wenn erst diese Frage gelöst ist, vielleicht doch auch auf der anderen Seite die Bereitwilligkeit wachsen wird, die Probleme zu sehen, wie sie sind und mit uns einen aufrichtigen Frieden zu schließen. (Stürmische Zustimmungs-Kundgebungen.) Die Saarfrage ist die einzige Territorialfrage, die uns heute noch von Frankreich trennt. Nach ihrer Lösung besteht kein sichtbarer vernünftiger Grund, daß zwei große Nationen sich ewig und in alle Zukunft weiter befehden. (Sehr wahr.) Vielleicht wird dann doch immer mehr auch bei unseren früheren Gegnern die Einsicht wachsen, daß die Aufgaben, die uns allen gestellt sind, so groß sind, daß wir, statt uns zu bekriegen, sie gemeinsam lösen sollten. (Lebhafte Zustimmung.

So bitte ich Sie denn: Fassen Sie nun aufs neue Mut und Kraft! Gehen Sie hinein in diesen letzten Abschnitt Ihres Kampfes als aufrechte und wahrhaftige Deutsche! Leben Sie in der Überzeugung, daß hinter Ihnen der Wille der ganzen Nation steht! **Vergessen Sie für diesen Kampf alles, was Sie trennen könnte.** Weihen Sie sich diesem Kampf **ausschließlich als Deutsche**, dann wird dieser Tag zu einem großen Siege werden. (Tosende Zustimmung.) Ein Sieg, der Sie zurückführt in die Nation und in das Deutsche Reich, und dann — das hoffe ich — werden wir die nächste, noch gewaltigere Kundgebung bei Ihnen abhalten. (Stürmische, jubelnde Zustimmung und Heilrufe der Massen.) Dann wollen Sie unsere Gastgeber sein und ganz Deutschland wird bei Ihnen weilen. Hunderttausende um Hunderttausende werden dann die Züge hinüberbringen in das Saargebiet, und ich werde glücklich sein, dann zu Ihnen zu sprechen als des deutschen Volkes Kanzler, als euer Führer."

(Unter begeisterten Heilrufen umjubeln die Hunderttausende den Führer und bereiten ihm einzigartige Ovationen.)

Als der Führer seine Rede beendet hatte, brausten Horst Wessel- und Saarlied aus Hunderttausenden von Kehlen hervor. Jubelnde Heilrufe begleiteten des Führers Abfahrt.

*

Vizekanzler a. D. von Papen erkrankt.

Saarbrücken, 26. August. (DNB) Der außerordentliche Gesandte Deutschlands in Österreich, Vizekanzler a. D. von Papen, der sich zurzeit auf seinem Gut Wallerfangen im Saargebiet aufhält und am Sonntag auf der Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein ebenfalls das Wort nehmen wollte, ist an einem alten Leiden wiederum erkrankt und war am Sonntag am Erscheinen verhindert.

Schmelings Sieg über Neusel.

Die Hamburger Dirt-Track-Bahn bei Lokstedt hatte am Sonntag einen ganz großen Tag. Fast hunderttausend Zuschauer waren gekommen, um dem Ausscheidungskampf für die Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen den beiden Deutschen Walter Neusel und Max Schmeling zu sehen. Im Kampf zeigte sich Schmeling als besserer und erfahrenerer Boxer. Schon von der vierten Runde an machte sich die Überlegenheit Schmelings bemerkbar. In der achten Runde war Neusel bereits so angeschlagen, daß er, als die neunte Runde eingeläutet wurde, den Kampf aufgab. Schmeling wurde für seinen Sieg durch technischen k. o. von den Massen stürmisch gefeiert.

*

Deutschland siegt in der Radfernfahrt Berlin—Warschau.

Am Sonnabend und Sonntag wurde die letzte Etappe der Radfernfahrt Berlin—Warschau und zwar auf der Strecke Lodz—Warschau absolviert. Diese Strecke brachte eine kleine Überlegenheit der polnischen Mannschaft, die sich mit den schlechten Wegeverhältnissen weit besser abfinden konnte als die deutsche Mannschaft, die sich an die schlechten Wege zunächst gewöhnen mußte. Die relativ beste Zeit auf der letzten Strecke fuhr ein Pole mit 30 Stunden und 33 Minuten. Im Endspurt entwickelte sich ein scharfer Kampf zwischen dem Polen Urbaniak und dem Deutschen Wirt, der schließlich von dem Deutschen mit einem bedeutenden Zeitvorsprung gewonnen wurde. Von allen Teilnehmern hat auf allen Etappen zwischen Berlin und Warschau der Deutsche Hauswald die weitaus besten Zeiten herausgefahren. Die Straßen Warschaus, durch welche die Radfahrer fuhren, waren von einer großen Menschenmenge umsäumt.

Im Gesamtklassement siegte Deutschland mit 151 Stunden 3 Minuten 12 **Sekunden vor Polen mit 155 Stunden 44 Minuten und 24 Sekunden.**

Das Posener Diakonissenhaus.

„Die Arbeitslosigkeit, die überall durch die Länder zieht, ist noch immer an den Diakonissenhäusern vorüber gegangen.“ So lesen wir im neuesten Jahresbericht des evangelischen Diakonissenhauses in Posen. Ist das nicht eine erfreuliche Tatsache? Und bietet das nicht eine sichere Zukunftsaussicht für viele unserer jungen evangelischen Mädchen? In dem Bericht heißt es weiter, daß noch immer Schwesternmangel besteht. Junge Mädchen werden dringend gebeten, in das Posener Mutterhaus zu kommen, um auf den mannigfaltigen Gebieten des Diakonissenberufes zur Förderung und zum Segen für unsere Volksgenossen und auch zur eigenen inneren Befriedigung zu arbeiten. Aus dem Bericht erfahren wir auch einiges über den Weg zum Diakonissenberuf, ohne den unser Gemeindeleben nicht mehr denkbar ist. Zunächst müssen die zukünftigen Schwestern eine Probezeit durchmachen, welche in der Regel zwei Jahre dauert. Während dieser Zeit erhalten die Probeschwestern neben der praktischen Arbeit täglich Unterricht, um sie in der allgemeinen Bildung zu fördern und sie in die Berufskunde einzuführen. Dabei wird auch die Kenntnis der polnischen Sprache gepflegt, damit die Schwestern in den Stand gesetzt werden, später auch staatliche Prüfungen abzulegen. Alljährlich finden im Diakonissenhause zu Posen große Fortbildungskurse statt. Diejenigen, die sich für ein Spezialgebiet interessieren, werden in entsprechende Anstalten geschickt. So ist das Diakonissenhaus in Posen bestrebt, die Schwestern immer vielseitiger und besser auszubilden, damit sie in den Gemeinden und Anstalten ihren Aufgaben recht zu entsprechen vermögen.

Wie vielseitig und abwechslungsreich ist der Beruf einer Diakonisse! Wir wollen nur kurz aufzählen, wo überall Schwestern tätig sind: In Jungmädchenvereinen, in der Jugendpflege, in Strick- und Nähstunden, Frauenvereinsstunden, als Helferinnen in der Frauenhilfe, in der Winterhilfe, Soldatenbewirtung, in Suppenküchen, bei der Bewirtung von Schulkindern, in Mütter- und Säuglingsberatungsstunden, Gesangstunden und Leseabenden, ja in Lese- und Kindergottesdienst sowie im Religionsunterricht und Konfirmandenunterricht.

Es ist erfreulich zu hören, daß die Arbeit der Schwestern von Gemeinden und Anstalten sehr begehrt ist. Im letzten Jahr waren u. a. 86 Schwestern in Gemeindepflegen tätig, 4 in Gemeindepflegen mit Kindergarten, 13 in Gemeindepflegen mit Siechenpflege, 35 in Krankenhäusern, 75 im Krankenhaus des Mutterhauses mit der Säuglingsstation. Weiter erfüllten Schwestern ihren Dienst bei der Pflege der Alten und Siechen, der Krüppel, Blinden, der Säuglinge, Knaben und Mädchen in Alumnaten und Heimen, der Mütter und Waisen. Im ganzen standen 274 Schwestern in diesem ausgedehnten Werk christlicher Liebestätigkeit. Im vergangenen Jahr wurden zwei Gemeindepflegen mit je einer Schwester neu übernommen: In Tarnowitz in Polnisch-Oberschlesien und in Rozbitek.

Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Not war das Posener Diakonissen-Krankenhaus im vergangenen Jahr nur zum Teil belegt. Die Krankenkasse in Posen hat sich eigene Krankenhäuser eingerichtet, in denen sie ihre Mitglieder behandeln läßt. Sie schickt nur noch in Ausnahmefällen Patienten in das Diakonissenhaus. Mit der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hat das Diakonissenmutterhaus ein Abkommen getroffen, das den Mitgliedern der Welage für die Unterbringung von Angestellten besondere Vergünstigungen in der Preisberechnung einräumt. Die wirtschaftliche Lage des Diakonissenhauses gestaltete sich entsprechend den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen recht schwierig. Wie im vorigen Jahre, mußte es auch diesmal die Jahresrechnung mit einem bedeutenden Fehlbetrag abschließen, der in erster Linie durch die Mindereinnahmen des Krankenhauses hervorgerufen ist. Trotzdem hat das Diakonissenhaus mit Rücksicht auf die oft bestehende Notlage der Kranken die Preise mehrfach herabgesetzt. Es bittet deshalb auch um ein freundliches Verständnis dafür, daß die Pflegesätze wenigstens einigermaßen die Selbstkosten decken müssen, wenn nicht das ganze Werk, das niemandem einen persönlichen Nutzen bringt, sondern wirklich im selbstlosen Dienst für die Allgemeinheit steht, schweren Schaden leiden soll. Ärzte, Schwestern und Verwaltung sind ernstlich bemüht, das Krankenhaus in mustergültiger Weise zu führen und mit den neuzeitlichen medizinischen Errungenschaften in Einklang zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. August.

Weiterhin trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin trockenes, heiteres, am Tage warmes Wetter, bei mäßigen nordöstlichen Winden an.

Der Pflug geht über die Scholle.

Draußen auf dem Lande, wo Sonne ist und Wind und der herbe Geruch des Bodens, ist es still geworden. Das rege Treiben der Erntezeit ist größtenteils vorüber. Längst schwankten die hochbeladenen Erntewagen der Scheuer zu, letzte Ährensammler gingen über das kahle Feld, um die vereinzelt liegengebliebenen Halme einzusammeln. Nun dehnen sich die Felder kahl. Das Wogen der goldenen Flächen, in denen der Wind wühlte und sie aufrauschen ließ zu einer gewaltigen Melodie des Sommers, ist der Stille der kahlen Scholle gewichen.

Stoppelfelder . . .

Aber die Arbeit auf dem Lande ruht dennoch nicht. Auf den Höfen, in den Scheuern wird gedroschen, und draußen über das Feld, das sich nun bräunlich und endlos dehnt, geht der Pflug. Wuchtig steht die Silhouette der großen schweren Arbeitspferde gegen den hellen Himmel des Spätsommers. Wo sich noch vor wenigen Wochen zahllose Hände regten um das Korn zu schneiden und zu Garben zu binden, arbeitet jetzt der Bauer allein. Tiefe Furchen wühlt der Pflug in die sommerwarme Erde. Jetzt liegt die dunkle Scholle aufgeworfen und der Sonne preisgegeben. Neu atmet der Boden und sammelt Kraft für neue Saat und neue Ernte.

Es ist still geworden auf dem Lande, nachdem die Ernte vorüber ist und nachdem auch die Sommerfrischler zum großen Teil abgereist sind, die hier draußen in Luft und Sonne vom Lärm der Städte Erholung suchten. In stundenlanger Einsamkeit, in der sich Felder und Felder dehnen, arbeiten nur wenige Menschen. Über der sonnigen Weite spannt sich ein Himmel von leuchtender Klarheit, wie ihn nur der Spätsommer uns schenkt. Es ist ein tröstliches Bild, wenn wir, einmal durch weite Wiesen und über nun kahle Felder schreitend, die markige Gestalt des Bauern sehen, der schwer und erdverbunden hinter seinem Pfluge schreitet. Und unwillkürlich werden uns die Verse Chamissos auf die Lippen kommen:

> Sei fruchtbar, o teurer Boden,
> Ich segne dich mild und gerührt,
> Und segne ihn zwiefach, der immer
> Den Pflug nun über dich führt . . .

Wenn du gleich hundert Jahre pflügtest und aller Welt Arbeit tätest, so vermöchtest du doch keinen einzigen Halm aus der Erde zu bringen; sondern während du schläfst, macht Gott ohne all dein Zutun aus einem Körnlein einen Halm und soviel Körner daran, wie er will. Fichte

---

§ **Ein Wettschwimmen** fand am gestrigen Sonntag in der Mittagsstunde zwischen der Stadtschleuse und dem Ruderklubhaus B. T. W. statt. Die Strecke betrug 1100 Meter für Herren und 500 Meter für Damen. An dem Schwimmen beteiligten sich etwa 150 Personen. Der Ausfall war nur verhältnismäßig gering, denn es trafen am Ziele 130 Schwimmer ein. Den ersten Preis erhielt Ziemniewicz, den zweiten Draeger und den dritten Raciniewski. Den ersten Damenpreis erhielt das Mitglied des S. B. P., Frl. Górska. Organisator des Rennens war der polnische Bromberger Sportklub B. K. S.

§ **Aus dem Sumpf gezogen.** In der Nähe von Oplawitz hatten im Walde Zigeuner ihr Lager aufgeschlagen und ließen dabei ihre Pferde weiden. Zwei Pferde gerieten in das sumpfige Ufergebiet der Brahe und drohten darin vollständig zu versinken. An einen Rettungsversuch konnte zunächst nicht gedacht werden, da sich auch Menschen diesem Morast nicht nähern können. Es mußten aus der Nähe Bretter und Balken herbeigeschafft werden. Nun versuchte man mit Stangen und Stricken die Tiere aus dem Sumpf zu ziehen. Es war ein mühevolles Unternehmen, da die Tiere immer wieder zurücksanken. Nach stundenlanger Arbeit konnten die beiden Pferde endlich herausgezogen werden.

§ **Beim Spielen verunglückt.** Am Freitag ereignete sich in der Blumenstraße (Kwiatowa) 7 ein schweres Unglück. Dort spielte der 5jährige Sohn Jan des Kaufmanns Bernhard Berek mit einem Spielgefährten. Dabei kletterte er kleine J. Berek auf einen Baum. Als er heruntersteigen wollte ließ er es anscheinend an Aufmerksamkeit fehlen, so daß er plötzlich von einem Ast herab auf die Erde stürzte. Das Kind brach sich dabei den Arm.

§ **Vom ersten Stockwerk herabgesprungen** ist die in der Neuhöferstraße (Nowodworska) 12 wohnende 38jährige Arbeiterin Anna Olkowska. Seit längerer Zeit sollen sich in der Familie Zwistigkeiten eingestellt haben. Die Arbeiterin O. beschloß daher, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie begab sich nach der Landwirtschaftlichen Schule in der Neuhöferstraße. Sie gelangte, ohne von jemand bemerkt zu werden, an das Flurfenster im ersten Stockwerk und sprang herunter. Die Olkowska blieb besinnungslos liegen und mußte mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. Der Arzt stellte einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung fest. Lebensgefahr besteht nicht.

§ **Scheuende Pferde.** Als die Landwirtsfrau Hedwig Boehlke aus Cielle, Kreis Bromberg, sich am Sonntag im Wagen zur Kirche begab, scheuten plötzlich vor einem herannahenden Auto die Pferde. Die durchgehenden Tiere konnten nicht gezügelt werden, sie rasten gegen einen Baum. Durch den heftigen Anprall wurde der minderjährige Sohn der Frau Boehlke aus dem Wagen geschleudert, kam aber glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Dagegen fiel Frau Boehlke so unglücklich vom Wagen auf die Chaussee, daß sie sich einen Bruch des linken Beines zuzog. Sie mußte in das Städtische Krankenhaus nach Bromberg gebracht werden.

§ **Zwei gefährliche Einbrecher** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Es sind dies der mehrfach vorbestrafte 26jährige Sylvester Kijanowski und der gleichfalls vorbestrafte 30jährige Edward Blaumann. Wegen Hehlerei mitangeklagt sind die Eheleute Jan und Marja Hawan, sowie der 28jährige Wacław Bąkowski, alle aus Bromberg. Die beiden erstgenannten Angeklagten hatten in den Monaten Mai bis Juli eine ganze Reihe Einbrüche verübt. In der Nacht zum 18. Mai d. J. drangen sie in das Bureau der Brauerei der Gebrüder Brauer ein, aus dem sie aus einer eisernen Kassette etwa 100 Złoty in bar stahlen. In der Nacht zum 5. Juni statteten sie der Firma K. Stark in der Danzigerstraße einen unerbetenen Besuch ab, bei dem ihnen 6 Glasschneide-Diamanten, 21 Rasiermesser, 6 Rasierapparate, Löffel, Messer und Gabel im Gesamtwerte von etwa 500 Złoty in die Hände fielen. In der gleichen Nacht verübten sie noch einen zweiten Einbruch in die Firma August Appelt. In der Nacht zum 14. Juli drangen dieselben Einbrecher in das Bureau der Firma Dr. Behring u. Co. ein und stahlen 2 Damensweater, 1 Bureauuhr, 10 Złoty in bar und 1 Feuerzeug. Das Sündenregister der beiden ist damit noch keineswegs beendet, es ist noch erheblich größer. Sämtliche Angeklagten leugnen vor Gericht hartnäckig ihre Schuld. Nach Vernehmung zahlreicher Zeugen erkannte das Gericht Kijanowski und Blaumann des größten Teiles der ihnen zur Last gelegten Einbrüche für schuldig und verurteilte B. zu 3½ Jahren und K. zu 2½ Jahren Gefängnis. Von den drei Hehlern wurde nur Jan Hawan für schuldig befunden und zu 7 Monaten Arrest verurteilt. Die Ehefrau des Letztgenannten und der Angeklagte Bąkowski wurden vom Gericht freigesprochen. ‡

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten

Dem Gedächtnis des am 26. 9. 1914 gefallenen Dichters Hermann Löns widmet die D. G. f. K. u. W. ihren ersten Abend (Dienstag, den 28. 8., um 20 Uhr im Zivilkasino). Als Freund des Dichters, als Herausgeber des schönen Buches „Hermann Löns und seine Heide“ ist Friedrich Castelle wie kaum ein anderer berufen, über diesen Dichter, über sein Leben und seine Kunst etwas zu sagen. Die Art Fr. Castelles, Lebensbilder zu gestalten, steht einzigartig da und ist für den Zuhörer eine glänzende Vorbereitung für den Genuß der Dichtungen, die Castelle dann spricht. (S. Anzeige.) (5968

Kirchen-Diebstahl.

k. **Czarnikau** (Czarnków), 26. August. In der katholischen Kirche zu Lubasch, Kreis Czarnikau, wurde in der Nacht zum Freitag, dem 24. d. M., ein schwerer Einbruch verübt und eine Anzahl wertvoller Kultgegenstände gestohlen.

In diesem Jahre ist somit der zweite Einbruch in diese Kirche verübt worden. Während aber nach dem ersten Einbruch der Dieb gefaßt und sämtliche gestohlenen Sachen befunden werden konnten, hat man bis jetzt die Einbrecher noch nicht feststellen können.

---

* **Fordon,** 25. August. Bei dem Besitzer Naß in Palsch wurden aus dem Keller Lebensmittel gestohlen.

Auf dem Gute Loskoń bei Fordon wurden 8 Zentner Roggen gestohlen. Die Diebe wurden erfaßt und einer davon angeschossen.

Bei mehreren Besitzern aus der Umgegend wurden größere Mengen Kartoffeln vom Felde gestohlen und mit dem Fuhrwerk nach Bromberg zum Markt gefahren. Das Treiben dieser Diebesbande kann nur als gewissenlos bezeichnet werden. Nach den Hochwasserschäden haben die Landwirte der Fordoner Niederung jetzt auch noch ihre letzten Feldfrüchte an Diebesbanden zu verlieren.

q **Gnesen** (Gniezno), 25. August. In Kwieciszewo kam es in der Propstei zu einem großen Schadenfeuer. Eingeäschert wurden die Scheune, zwei Schuppen, sowie zwei Ställe. Mitverbrannt ist die ganze Ernte, ein Dampfdreschsatz und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Auf einem Sommervergnügen, das in Wierzbiciany bei Gnesen veranstaltet wurde, wurden dem Gastwirt Maciejewski aus Gnesen Sienkiewicza 1 einige Körbe mit Schnaps und anderen Getränken im Werte von 240 Złoty gestohlen. Der Polizei gelang es, die Diebe festzunehmen. Es handelt sich um Burschen aus Szczytnik und Arkuszewo.

Aus der Molkerei von Teofil Brewka in Tremessen wurden von bisher unbekannten Dieben, welche sich die Türen mit Nachschlüsseln öffneten 143 Pfund Butter gestohlen.

h **Hopfengarten** (Brzoza), 25. August. Beim Spielen geriet der 10jährige Besitzerssohn Friedrich Ruppenthal aus Netzort mit der linken Hand in die Dreschmaschine, wodurch demselben drei Finger gänzlich zermalmt wurden. Er mußte in das Krankenhaus nach Bromberg überführt werden. Durch den großen Blutverlust ist sein Zustand bedenklich.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Kleinbauern Chudziński in Kleinwalde verübt. Als Ch. vom Pilzesammeln zurückkam, war sein Schuppen aufgebrochen und das Fahrrad verschwunden. Die Spur führte bis zur Bromberger Chaussee.

z **Inowrocław,** 25. August. In Balkowo bei Inowrocław brach in der Nacht zum Mittwoch ein Feuer aus, wobei das Wohnhaus des Deputatarbeiteres Jan Jerchy vollständig niederbrannte. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt 3000 Złoty. Ebenso wurde auf der Domäne Krołoszyn der Viehstall des Besitzers Brzeske durch Feuer vernichtet. Auch hier ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

z **Inowrocław,** 23. August. Ein Großfeuer brach in der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr aus bisher unermittelter Ursache auf der Besitzung des Landwirts Robert Schott in Jacewo bei Inowrocław aus, durch welches die Scheune mit der gesamten diesjährigen Ernte sowie die darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet wurden. Der Schaden beträgt ca. 40 000 Złoty.

i **Nakel,** 25. August. Einbrecher drangen in die Wohnung des Eisenbahners Nowicki aus Bielawy ein. Sie stahlen ihm ein Fahrrad, Fahrradmäntel und Lebensmittel im Werte von 300 Złoty. Ferner wurden dem Schleusenmeister Szudrowicz aus dem Keller Lebensmittel gestohlen. Die Polizei ist fieberhaft bemüht, die Diebesbande, die schon seit langem hier ihr Unwesen treibt, ausfindig zu machen.

ꝏ **Posen,** 25. August. Aus Verzweiflung über ihre Mittellosigkeit unternahm das stellungslose Dienstmädchen Aniela Zielińska in einem Hause der fr. Halbdorfstraße einen Selbstmordversuch durch Trinken von Gift. Sie wurde im hoffnungslosen Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

In der ulica Potworowskiego wurde der neunjährige Schulknabe Heinrich Klorek von einem Kohlenwagen überfahren und an Brust und Bauch schwer verletzt. Er wurde im lebensgefährlichen Zustande dem Eisenbahner-Krankenhause zugeführt. — In der fr. Großen Berlinerstraße wurde der Radfahrer Bogurski aus Ławica von einem Personenkraftwagen überfahren.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. August 1934.

Krakau — 2,66 (— 2,72), Zawichost + 1,96 (+ 1.58), Warschau + 1,45 (+ 1,55), Plock + 1,06 (+ —), Thorn + 1,24 (+ 1 49), Fordon + 1,29 (+ 1,51), Culm + 1,09 (+ 1,32), Graudenz + 1,40 (+ 1,63), Kurzebrak + 1,59 (+ 1,81), Piekel + 0.99 (+ 1,26), Dirschau + 1,02 (+ 1,30), Einlage + 2,50 (+ 2.48), Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,68). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Allen früheren Schülern der Goetheschule und allen Freunden des deutschen Schullebens wird zur Anschaffung empfohlen:

Jahrbuch der Goetheschule

für die Schuljahre 1932/33 und 1933/34. 5949
Mit Porto 2.25 zł zu beziehen durch die **Goetheschule** und die **Buchhandlungen A. Kriedte** und **E. Schneider, Grudziądz.**

Um Nachricht
von oder über Nachkommen der um 1815 geborenen Geschwister **Friedrich, Ferdinand, Charlotte** u. **Carl Rathke** aus der Nähe von Culm a. W. od. Kokotzko bittet **W. R. Rathke,** Box 262, 5758 Ellis Ave., Chicago, Ill., U. S. A. 5959

Handelskurse
(in allen Fächern, wie **Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib.** usw.) beginnen am **3. September 1934.**
Kursy Handlowe
G. Vorreau,
Marszałka Focha 10,
5620 **Bydgoszcz, Tel. 1259**
(Information. u. Prospekte im Sekretariat.).

Privat-Unterricht
in **dopp. Buchführung,** wie allen kaufmännisch. Fächern, **Stenographie in poln. u. deutsch.,** wie **Maschinenschreiben** erteilt bei **mäßigem Honorar** 2928
Frau J. Schoen,
Libelta 14, m. 4.

Erfolgr. Unterricht
in **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach.** **Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Polnisch. u. französisch. Unterricht erteilt billig **Chwytowo 11, W. 12.** 2929

Ingenieurschule Ilmenau
Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau
Fliegerlager Lehrfabrik f. Praktikanten

Hindenburg-Polytechnikum
Landeshauptstadt
Oldenburg i. O.
Ingenieur-Ausbildung
für alle Zweige der Technik.
Drucksachen kostenlos. 5592

Rückgratverkrümmungen.
Behandlung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen auf Grund neuester Forschung ausgedachter Uebungs-Therapie. Kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband. Erfolge werden einwandfrei mathematisch genau nachgewiesen.
Orthopädische Heilanstalt Scherf
Berlin-Lichterfelde, Drakestraße 17. 5752

Sämtliche Polsterarbeiten sowie Dekorationen u. Jalousien
werd. sachgemäß, stilvoll u. billig ausgeführt.
Hans Makowski
Tapezierer und Dekorateur
2926 **Bydgoszcz,** Sniadeckich 31

Umzüge sowie Spedition führt billig und sachgemäß aus **W. Wodtke,** 2705 **Bydgoszcz, Gdańska 76.**

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4. Tel. 2229. 251-

Saatweizen
Rimpaus frühen Bastard
Original und I. Absaat und
Carstens Dickkopfweizen
1. Absaat, gibt ab 5931
J. Meyer, Rottmannsdorf b. Praust, (Freist. Danzig)

Komunikat
Miejskiego Komitetu Wykonawczego Pomocy dla Powodzian.

An weiteren Spenden
für die Opfer der Ueberschwemmung gingen ein:
Kochańscy i Künzl 3.— zł, „Dziennik Bydgoski" 43.42 zł, Tow. Obywat. i Miłośn. Miedzyna 56.— zł, Stow. Elektr. Polskich 25.— zł, W. T. 150 zł, Casing Comp. Bydg. 5.— zł. Bis jetzt eingegangen **26 557.98 zł.**
Allen Spendern herzlichen Dank.
Der Vorsitzende:
5562 (—) Spikowski, Radca miejski.

TYPE „PICCOLO"



22 P. S.
4 Zylinder-Limousine, 4-türig, 4-sitzig. — Bosch-Anlage, 2 Reserveräder.
Ersatzteile ✱ Im Betrieb sehr sparsam
Preis zł 6.800.—
Reprezentacja-Samochodów **„Oświęcim-Praga"**
Poznań, ul. Strzelecka 14 — telefon 13-41
Ersatzteile 5932 Reparatur-Werkstätten.

Einkoch-Gläser und sämtliche **Zubehörteile** empfiehlt 4722
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Tartaki Parowe Bydgoszcz
ul. Czartoryskiego 18
empfiehlt
Fußboden u. Treppen zu herabgesetzten Preisen. 2939

Franz.
Champagner Laurent Perrier,
brut natur, sans sucre, für Diabetiker
solange Vorrat·
1/1 Fl. 26.-, 1/2 Fl. 14.- zł.
Nyka & Posłuszny
Poznań
Wrocławska 33/34.
Tel. 1194. 5965



Umrinden 5963
Kuhnachgeburt
Brunstmittel
Rattenmittel
Apotheke Radzyn, Pomorze.

Heirat

Aerzte
34, ev., 35, kath., gute Praxis, wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. diskret. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestraße. 5564

Jung. Mann, evgl., 28 J. alt, 5000 Zł. Barvermög., **sucht Lebensgefährtin** mit entsprech. Vermög. Offerten unter **K. 2927** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei Freunde, evgl. u. kath., 170 u. 184 gr., such. **zwecks Heirat** passende Damen im Alter bis 28 Jahr. kenn. z. lern. Etw. Verm. erw. Off. mögl. mit Bild unt. **Nr. 5935** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

Sicherste Kapitalsanlage!
Auf mein in bester verkehrsreichst. Geschäftslage belegenes großes Geschäftsgrundstück m. Wohng., **all. verpacht.,** suche eine Hypothek v.
25 000 zł
b. pünktl. Zinszahlung n. näh. Vereinbarung. O. u. **R. 2940** a. d. G. d. Z.

Wer würde einer strebs. Familie (Landwirt) mit
5—6000 zł
helfen eine Existenz zu gründen. Alleinstehender Herr oder Dame find. liebevolles Heim. Ang. erb. unt. **J. 5955** a. d. G. d. Ztg.

15000 Zł. ges. z. Ablös. v. 1. Hypoth. a. Fabrikgrdst. n. Wohnh. in gr. Kreisst. v. Pom. Offerten unter **W. 5920** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Junger
Damen- und Herrenfriseur
erstklassige Kraft, mit deutsch-poln. Sprachkenntnissen, firm im Ondulieren, Wasserwellen, Haar- u. Augenbrauenfärben, wird ab sofort **gesucht.** Angebote an: **Damen- und Herrenfrisiersalon**
J. Leutner, Leszno,
ul. Marszałka Józefa Piłsudskiego 51. 5933

Tüchtiger
Gärtnergehilfe
ledig, sof. gesucht 594
v. Trzebiatowki
Bydgoszcz-Jachcice.

Gesucht zum 1. 10. 34
evgl. Gutsgärtner
mit 10jähriger Praxis, 2 Lehrlinge vorhand. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften usw. an Frau **von Reiche, Rozbitek,** poczt. Kwilcz pow. Międzychód. 5960

Zu sofort deutsch-ev.
Erzieherin oder Abiturientin
für einen Jungen, erst. Schuljahr, aufs Land gesucht. Poln. Sprache erwünscht. Bewerb. m. Gehaltsansprüch. unt. **C. 5928** a. d. Gst. d. Z.

Für mittleres Gut tüchtige evangelische
Wirtin
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild unt. **Z. 5924** a. d. Exp. d. Zeitg. erb.

Gesucht z. sofort erfahr. jüngere evangel. **Wirtin**
Bild und Zeugnisabschriften einsenden an 5964 Frau **Falkenthal, Rittergut Stupowo** b. Mrocza, pw. Bydgoszcz.

Suche zum 1. 10. tücht.
Wirtin
erfahr. in all. Arbeiten eines Gutshaushalts. Meldungen mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unter **D. 5713** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Vertrauensstellg.!
Suche sof. evgl., **gebild. Wirtschaftsfrl.,** erfahr. i. Koch., Back., Einwecken, Geflügelz. u. Näh., f. kl. Gutshaush. in d. N. von Bromberg m. Famil.-Anschl. Bewrb. m. mehrjährig. Prax. w. bevorz. Off. m. Zgn.-Abschrift., Bild, Altersang. u. Gehaltsford. unt. **R. 2947** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein saub., mögl. kath. **Mädchen** (kinderlieb) ca. 20 J. alt, polnisch und deutsch sprech., als **Kinder- u. Stubenmädchen** per sof. od. spät **ges.** (Bydg.) Off. u. **S. 2948** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Ein ehrl., fleißiges **Mädchen** mit gut. Kochkenntniss. vom 1. Septbr. gesucht. Frau **Frohwerk,** 5884 Król. Jadwigi 11.

Zum 1. Septemb. 1934 **ehrl., sauber. u. fleißig.**
Mädchen
mit Koch- und polnisch. Sprachkenntn. gesucht. Gefl. Off. unt. **M. 2936** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche z. 15. Septbr. für mein. landwsch. Beamtenhaushalt ein evg. dtsch. **Stubenmädch.** d. perf. i. Serv. u. in der Wäschebeh. i. Lohn 30 Zł. monatl. Off. u. **U. 5896** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche Stellung
als Wirtschafter.
Bin Landwirtss., 28 J., evgl., lege selbst m. Hand an u. führe Reparat. a. Bish. 100 Mg. bewirtsch. Offerten unter **H. 2856** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. Stellung als **Wirtschafter.** Bin Landwirtssohn und 25 Jahre alt. Off. unt. **L. 2935** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wegen Verkauf **suche** ich für meinen langjähr., treuen, zuverläss.
Beamten
per sofort oder später
Stellung.
32 Jahre alt, evgl., unverheir., perf. Poln. in Wort u. Schrift, echter Kulturist, Musterwirtschaft geführt. Offerten unter **L. 5961** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
m. langjähr. Praxis, m. all. Zweig. d. Landwirtschaft, a. Gutsvorstehersach. vertr., **sucht** v. 1. 10. od. spät. unt. Oberleitg. oder selbständ. **Stellung als Lediger oder Verheirateter.** Ang. u. **R. 5877** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer
Landw.-Beamter
evgl., 28 Jahre a., beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., in all. Zweig. der Landwirtschaft erfahren, **sucht Stellung als erster oder alleinig. Beamter.** Off. unter **O. 5879** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bürohilfe f. stundenweise Beschäftigung, mit sämtl. Buchführ. vertr., bew. in Steuersachen, **sucht** Stellg. von sof. od. spät. Off. unt. **G. 2854** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mühlenwerkführer
evangel., **sucht Stellung** als **Verheirat.** Kaution vorh. Evtl. Pacht. 5846
„Berufshilfe" Posen

Junger Brenner
sucht selbständige oder Gehilfenstell. Gleichz. f. ein ält. verh. Brenner Stellung. Beid. sind unbestr. u. i. Besitz g. Zeug. u. Empfehl. **Geldon.** Radlin p. Jarocin Wlkp.
5875

Zahn-Techniker
gut. Lehrzeugnis, **sucht** zwecks Weiterbildung Stellung bei bescheidenen Ansprüchen.
Walczak 2914
Solec — Rynek.

Kavalier
(Pommereller)
gewissenh., arbeitsam, aus gut. Famil., eingearbeit. i. Schmiedefach, Stellmacherei, Dampfmühle, elektr. Motor, Hufbeschl., vertr. m. all. landwirtsch., wie auch Hofarb., 8 Jahre Gutspraxis, eig. Handwerkszeug, deutsch u. polnisch sprechend u. schreibend, **sucht** weg. Parzellierg. des Gutes anderweit., am liebsten auf Gut od. Landwirtsch., v. 1. 9. 34 **Stellg.** Off. **u. L. 5872** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als
Gärtner-Lehrling
für fleiß. u. anstelligen kräftigen Burschen von 15½ Jahren. Selb. ist bereits m. klein. Gartenarbeiten vertraut. Off. unter **N. 5966** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Witwe sucht Beschäft. als **Krankenpflegerin, Gesellschaft.** od. zur Führung eines kl. frauenl. Haush. Off. u. **Z. 2891** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Fräulein aus gut. Familie, fleißig, m. Kochkenntn., geschäftstücht., **sucht Stellung**
als Haustochter
oder ähnliche Position. Gefl. Offert. unt. **J. 5850** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Beschäftigung im **Haushalt** oder als **Kinderfräulein** bei kl. Gehalt. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Off. unt.
M. Senger, Tczew
ul. Hallera 23. 2932

Ehrliches, sauberes **Mädchen** mit guten Kochkenntn. sucht Stellg. im kleinen Haush. Off. unt. **P. 2946** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., selbständ. Mädchen vom Lande sucht Stellung vom 15. 9. als
Hausmädchen.
Off. unter **M. 5962** an die Geschst. d. Ztg. erb.

14½ jährig. Mädchen sucht **Lehrstelle** im Haushalt m. Familienanschluß. **Zduny 10, W. 7**
2950

Suche Aufwartung od. z. Kranken. Off. u. **T. 2949** a. d. G. d. Ztg.

Bankbeamter
41 Jahre alt, evangelisch, beherrscht die polnische Sprache, 10 Jahre in leitender Stellung gewesen, **sucht passende Anstellung in Bank- oder anderem Unternehmen.** Angebote unter **A. 5925** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Wer garantiert Ihnen, daß Sie echten coffeinfreien Kaffee bekommen? —

KAFFEE HAG,
dessen ausgezeichnete Qualität und gesundheitsfördernde Eigenschaften auf einer 28-jährigen Betriebserfahrung und weltumfassenden Organisation beruhen,
ist nur in der gesetzlich geschützten Verpackung erhältlich.

ECHTER BOHNEN KAFFEE — KAFFEE HAG — GARANTIERT COFFEINFREI

SANKA KAFFEE,
ist die zweite, billigere Sorte, ebenfalls garantiert reiner Bohnenkaffee, nach dem geschützten Hag-Verfahren veredelt. Auch er schont Herz und Nerven und die Verpackung ist vor Nachahmung geschützt.

SANKA KAFFEE COFFEINFREI — SCHONT HERZ UND NERVEN

Einzig und allein die deponierte Marke kann Sie vor Enttäuschungen schützen.

An- u. Verkäufe

Mühlengut
ca. 270 Morg., Mahl- u. Schneidemühle, krankheitshalber zu verkauf. Anfragen unter **B. 5926** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Billig zu verkaufen: Häuser, Villen, Landgrundstücke (jede Größe) und **Mühlen. Makler,** Gdańska 46. 2933

Kaufgrundstück
privat, 148 Morg. Weizenboden, Gebäude, leb. u. tot. Inventar, 4 Pferde, 10 Kühe. Preis 35 000 zł, Anzahl. 10 000 zł sowie
Pachtgrundstücke
von 170, 100, 80, 70, 60, 38, 18 Morg. abzugeb. Zu Uebernahme 2 000 bis 5 000 zł erforderlich. Offerten an 5937
Baloniak, Świecie,
Mickiewicza 17 (Pom.)

Stadtgrundstück (auch in Kleinstadt) gesucht, wo **erststellige Goldhypothek v. 8500 Danziger Gulden zu 5½%** und **1 bis 3000 zł** bar als Anzahlung genügt. Provision 2% schriftl. zusich. **Popa, Grundstücksmakler, Langfuhr,** Adolf Hitlerstr. 100. 5897

Hausgrundstück 5941
in Solec Kujawski (Schultz) m. Obstgart. u. sämtl. Zubehör, Baujahr **1912,** alles massiv, für 8 500 zł familienverhältnish. sof. abzugeb. Off. u. **„Hausgrundstück"** an **Agencja Reklamy Prasow., Bydg., Dworcowa 54**

Gut verzinslich. **Mietshaus** mögl. mit Gartenland, bei Anz. bis 30 000 zł, **zu kaufen gesucht.** Auszahl. in Deutschl. Gefl. Ang. u. **W. 2886** a. d. Gst. d. Z.

Ein Grundstück
mit 2 Geschäften günstig von sofort zu verkaufen. Offerten unter **W. 2820** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einstöckiges Haus
mit schön. Garten **verk. billig. Ks. Skorupki 99.**
2933

Kleiner Neubau
zu verkaufen. 5946
Leszczyńskiego 96.

4 Mon. altes **Absatzfohlen** (Fuchsstute) verkauft **Fr. Amsel, Bzówko** b. Bzowo-Swiecie. 5956

Deutsche Dogge
m. Stammbaum, Ulmer (blau) selt. schön. Exemp. dressiert, umständeh. **billig zu verkaufen.**
Druckerei Ballhausen
Bydgoszcz, Jezuicka 2

Riesenschnauzer
jüng. Rüden, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisang. unt. **G. 5947** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Flügel
Marke Feurich, schwarz, wen. gebraucht, w. neu, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **E. 2761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pianos 5782



ab Fabrik daher sehr billig verkauft
O. Majewski, Pianofabrik,
Bydg., Kraszewskiego 10,
hinter Kleinbahnhof.

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen
zu verkaufen **Tischlerei Kosciuszki 8.** 2816

Auswanderung weg. billig zu verkaufen:
Möbel, Ausziehtische, Bettstell., Spiegel, Büfett, Küchengeräte und versch. and. bei **Schultz, Jagiellońska 23.** 2819

Gebr., sehr gut erhalt.
Motorrad
200—300 ccm, neueren Typs, umgehend **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offert. unt. **K. 5957** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Fahrräder
prima Ausführung garantiert, 120 zł, Ballon 135 zł. **Hetmańska 16.**
3908

Geschäftswagen
zu verkaufen 2880
Hetmańska 25.

Kachelofen
z. Abbr. od. alte Kacheln z. kaufen ges. Off. erb. u. **U. 2951** a. d. Geschst. d. Z.

Guterhaltener **Kraftseparator,** 3000 Liter Stundenleistung, Alfa-Laval m. Riemenantr., ferner **ein Handseparator,** 300 Ltr. Stund.-Leist., Alfa-Laval, billig z. verkf. Off. unt. **E. 5938** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dreschkasten,
60", Lokomobile, 10 qm Heizfläche, **Häckselmaschine** (Kriesel) für Kraftbetrieb, **Schrotmühle** (Saxonia) für Kraftbetrieb, **Benzin-Motor,** 8 PS, alles gut erhalten und betriebsfähig, zu verkaufen. O. u. **H. 5954** a. d. G. d. Z.

Kleereiber
für größere Leistung, gebraucht, gut erhalten, gegen Kassa **zu kaufen gesucht.** Genaue Beschreib. m. Preis unt. **D. 5936** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Kaufe gebrauchte Stauch-Maschine 5951
B. Brandt, Służewo.

Wasserreservoir
1-2 cbm Inh. z. kauf. ges.
Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 5934

Eine Schnellwaage
(Marke Berkel) fast neu, umständehalb. z. verk. Zu erfrag. **Grudziądz, Wybickiego 3, 1 Tr.** 5717

Zirka 100 Ztr. gute
Wintersttettiner
sowie anderes **Dauerobst** gibt preiswert ab **L. Tyart, Dragasz Post Grudziądz. Tel. 794.** 5922

Winterwicken
verkaufe 2934
Śmierzchalska, Lipniki·

Ueberkabinett-Früchte
von **Gravensteiner, Williams-Christ Birne** u. den meisten anderen Kernobstsorten, besonders geeign. als Schaufrüchte für Delikateßgeschäfte, empf. Firma
Obstgut Waltersberg in Komorowo sad
p. Osiek n. Not. 5801

Erdbeerpflanzen
in den besten, großfr. Sorten, kräftige verpflanzte Pflanzen, pro 100 Std. 4 zł, empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit
Aug. Hoffmann, Baumschulen Gniezno.
Preis- u. Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis. 5418

Ca. 400 cbm gesch.
Kiefern-Kantholz
Lagerholz, ca. 1 Wagg.
Birk.-Brackbohlen
für Bürstenhölzer geeignet, abzugeben. 5927
C. Ohme, Kwiatki,
Pomorze.

Kaufe altes Eisen Lumpen u. Metall
zu Höchstpreisen. 2625
Poznańska Składnica Surowców
Leon Kitowski,
Bydgoszcz,
ul. Marszałka Focha 47.
Telefon 16-78.

Wohnungen

4-5-Zimm.-Wohng.
v. sofort zu vermieten.
2939 **Petersona 14.**

Wohnung, 4 Zimmer, a. **Elisabethm.** (Pl. Piastowski) ab 1. 10. zu vermieten. Off. u. **G. 2912** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sonnige 6-Z.-Wohng.
in best. Lage ist z. 1. 10. 34 zu vermiet. Zu erfrag.
2945 **Konarskiego 11, W. 4**

Laden mit Wohnung
beste Lage, zu vermiet.
2942 Grunwaldzka 76/78

Ein Laden
mit anschließend. Wohnung nebst Werkstätte, in guter Geschäftslage, geeign. f. jede Branche, spez. für Möbelgeschäft, **zu vermieten.** 5866
Kroner, Sępólno Pom.
ul. Sądowa Nr. 4.

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermiet. 5264
Kordeckiego 18, Wg. 2.

Pachtungen

Mit 12—15000 Zł. sucht
Landwirtschaft
zu pachten od. kleinere zu kaufen. Gut. Boden und Gebäude. Offerten unter **R. 5882** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Privatpachtung von 120—150 Mrg.
per bald gesucht. Wiese erforderlich. Offerten unter **E. 5841** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Es wird sof. eine **Landwirtschaft,** ca. 40 bis 60 Morg., zu pacht. gesucht. Offerten unter **O. 2944** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dampfziegelei
Nähe Bahnstrecke Bydgoszcz-Danzig, 3 Millionen Jahresprodukt. Mauersteine, Dachziegel, Drainröhren, sofort oder später zu **verpachten.** Besitzer übernimmt evtl. techn. Beratung d. Betriebsführung. Gefl. Angeb. unter **S. 5888** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Pacht — **Verkauf!** Windmühlen, Wassermühlen, Motormühl., Häuser, Villen, Landwirtsch. günst. **Greife,** Sniadeckich 43. 6189

Goldgrube!
Mein gutgehendes **Getreidegeschäft** mit Villa, Gemüse- u. Obstgarten **verpachte** evtl. verkaufe günst. von sof. Ausk.: **B. Wojciechowski Kowalewo (Pom.)** Plac Wolności. 5783

Dienstag, den 28. August
20.00 Uhr
im Civil-Kasino:
Dr. Friedrich Castelle
„Hermann Löns-Abend"
Eintrittskarten 1.— zł einschl. aller Steuern in der **Buchhandlung E. Hecht Nachf.,** Gdańska 27.

Pommerellen.

27. August.

Graudenz (Grudziądz)

Arbeiterunruhen bei der PePeGe.

Ausschreitungen, bei denen Blut floß, gab es am Donnerstag in der Gummiwarenfabrik (PePeGe). Sie hatten, nach der Darstellung des „Dzień Grudz." ihre Ursache darin, daß durch Marxisten aufgewiegelte Arbeiter, die nicht mit dem neu eingestellten Vorsitzenden des Arbeiterverbandes des Unparteiischen Blocks (BeBe) Baranowski zusammenarbeiten wollten, einen Streik hervorriefen. Nach anderer Version soll die Direktion sämtliche Mitglieder des s. Zt. neugewählten Arbeiterausschusses (fast ausschließlich Sozialisten) nicht wieder eingestellt haben. Der angebliche Streikführer Somiński wurde von anderen, arbeitswilligen Arbeitern aus dem Fabrikterrain herausgeführt, ohne ihm dabei etwas zuleide zu tun.

Die Arbeit in der Fabrik nahm dann ihren Fortgang. Vor den Mauern aber sammelten sich dann mehr als 100 Streikende, etwa 80 weibliche und 30 männliche. Als um 14 Uhr Schichtwechsel eintrat, wurden aus der Fabrik hinausgehende Arbeiter von den draußen Befindlichen angegriffen. Baranowski erhielt von einem der Gegner einen Schlag mit einer Bierflasche, der ihn verletzte. Das war das Signal zu allgemeinem Kampfe, bei dem Eisenstangen u. a. eine Rolle spielten. Polizei wurde herbeigerufen, welche die Ruhe herstellte. Baranowski wurde ins Krankenhaus gebracht, das er nach Anlegung eines Verbandes wieder verlassen konnte. Außer ihm haben Władysław Słowiński und Jakób Raff Verletzungen davongetragen. Von der Polizei wurden einige Festnahmen von Beteiligten vorgenommen. Soweit bekannt, sind die Arbeiter Celestyn Wanarek, Leon Kankowski und Leon Raff arretiert worden. Weitere Festnahmen sollen noch folgen. *

× **Änderungen in der Zusammensetzung des Kreisrats des Landkreises Graudenz.** Durch die Eingemeindung von drei Ortschaften des Landkreises in die Stadt Graudenz schieden folgende Mitglieder des Kreisrats aus dieser Körperschaft aus: Antoni Zaleski-Tusch, Jan Bona-Kl. Tarpen und Władysław Grobelny-Tusch. An deren Stelle traten folgende Personen in den Kreisrat als Mitglieder ein: Pfarrer Aleksander Pronobis-Mockrau, Marjan Blawat-Neudorf und Teodor Zawitowski-Tannenrode. *

× **Unfall auf der Straße.** In der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) wurde am Donnerstag ein 9jähriger Knabe namens Bronisław Rybarczyk von einem Radfahrer, Bronisław Iwański, angefahren. Hierbei zog sich der Junge eine Verwundung am rechten Bein zu, die seine Überführung in das Krankenhaus erforderlich machte. *

× **Häuslicher Unfriede** führte in Kl. Tarpen (M. Tarpno) im Hause Graudenzerstraße (Grudziądzka) Nr. 54 zu einer Prügelei, bei der eine Frau Landow sowie deren Tochter Christine körperliche Beschädigungen davontrugen. Beide mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. *

× **Ladeneinbruch.** In der Nacht zum Sonnabend statteten Diebe dem Friseurgeschäft von Paweł Malinowski, Langestr. (Długa), einen Besuch ab. Die Täter durchsuchten den ganzen Laden, stahlen eine größere Anzahl Rasiermesser sowie Haarschneidemaschinen im Gesamtwerte von etwa 200 Złoty. *

× **Feuer durch Blitzschlag.** Bei dem letzten Gewitter, das über unserer Stadt sich entlud, fuhr der Blitz gegen 8 Uhr abends in die Scheune des Besitzers Liedtke in Warlubien (Warlubie), die in kurzer Zeit niederbrannte. An die Brandstätte waren die Wehren aus Warlubien selbst, sowie aus Gr. Komorsk (W. Komorsk), Gr. Sibsau (Bzowo) und Neuenburg (Nowe) geeilt. Landwirt L. hat erheblichen Schaden erlitten. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte viel Zufuhr und regen Verkehr, infolgedessen war auch der Marktgang zufriedenstellend. Butter kostete 1,00—1,20, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10—0,40; Äpfel 0,05—0,20, Birnen 0,10—0,35, Weintrauben 0,40, Tomaten 0,08—0,15, Schnittbohnen 0,10, Wachsbohnen 0,15—0,20, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,30, Mohrrüben 0,05, Gurken 0,05—0,10, Kartoffeln 0,03—0,04; alte Hühner 1,80—2,60, junge Hühnchen pro Stück 0,70—1,50, Enten 1,80—2,50, große Aale 1,20, kleine und mittlere von 0,50—1,00, Hechte 0,80, Schleie 0,70 bis 0,80, Barsche 0,50, kleine Plötze 0,20. *

Thorn (Toruń)

Unterleibstyphus in Thorn.
Bisher 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Wie wir in unserer Sonntagsausgabe bereits kurz berichteten, sind in Thorn einige Typhusfälle aufgetreten. Es handelt sich dabei um den Unterleibstyphus, nicht den Flecktyphus, wie verschiedentlich geglaubt wird. Von der ansteckenden Krankheit wurden bisher zehn Personen befallen, von welchen zwei inzwischen verstorben sind. Wie die Krankheit nach Thorn kommen konnte, ist noch nicht einwandfrei festgestellt; vermutet wird, daß sie mit von außerhalb gekommenen Lebensmitteln eingeschleppt wurde. Die Stadtverwaltung hat alle Schritte unternommen, um die Quelle der Erkrankungen zu ermitteln.

Ein Grund zur Beunruhigung der Bevölkerung liegt vorerst nicht vor; Typhuserkrankungen treten immer wieder gerade in der jetzigen heißen Jahreszeit auf. Am sichersten schützt man sich durch peinlichste Sauberkeit, wozu vor allem Händewaschen vor jeder Mahlzeit gehört! Dann vermeide man unbedingt den Genuß ungekochter Milch und rohen Obstes!

Dank der hygienischen Einrichtungen (Wasserleitung, Kanalisation), die wir besitzen, ist mit epidemienhafter Verbreitung der Krankheit nicht zu rechnen. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh 1,49 Meter über Normal und geht weiterhin zurück. Die Wassertemperatur betrug etwas über 15 Grad Celsius. — Außer den regelmäßigen Kursdampfern zwischen der Hauptstadt und der Weichselmündung war kein Schiffsverkehr zu verzeichnen. Es passierten am Freitag auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Mars" bzw. „Krakus" und ein Kahn mit Getreide. In Richtung Danzig bzw. Dirschau—Warschau passierten „Eleonora" bzw. „Halka" und „Jagiełło". * *

* **Die Geldsammlung** des städtischen Hilfskomitees für die Hochwasser-Geschädigten erreichte am Freitag die Höhe von 15 569,88 Złoty. * *

t **Öffentliche Ausschreibung.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt will die Ausführung der Zentralheizungsanlage, der Kanalisation, Wasserleitung und elektrischen Beleuchtungsanlage beim Ausbau des Gefängnisses in Neustadt (Wejherowo) auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben. * *

‡ **Von einem plötzlichen Tode ereilt** wurde in der Nacht zum Sonnabend der 77 Jahre alte Besitzer der „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Herr Richard Jacob. Die Aufwartung fand den alten Herrn morgens auf dem Fußboden liegend auf und ein sofort hinzugezogener Arzt stellte den Tod fest, der gegen 1½ Uhr nachts infolge Herzschlags eingetreten sein muß. Der Verstorbene war als Freund des deutschen Männergesanges trotz seines hohen Alters noch bis zum Vorjahre der Vorsitzende der „Thorner Liedertafel" und bezeugte auch für alle anderen Belange unseres hiesigen Deutschtums regstes Interesse. Sein Tod wird allgemeine Anteilnahme finden, zumal der Entschlafene in deutschen und polnischen Kreisen gleich hoch geachtet ist. * *

‡ **Zu einer großen Trauerkundgebung** gestaltete sich die Beisetzung der Leiterin des Neuen Diakonissen-Krankenhauses Thorn-Mocker (Toruń-Mokre), Schwester Caroline Conrad, die am Nachmittag des Donnerstag erfolgte. Die Trauerfeier fand in der Leichenhalle des Krankenhauses statt, die nur einen kleinen Teil der vielen Trauergäste aufnehmen konnte, während die anderen im Garten bleiben mußten. Pfarrer Stachowitz vom Diakonissen-Mutterhaus in Königsberg i. Pr., ein Sohn des vor Jahrzenten in Thorn an der Altstädtischen evangelischen Kirche tätig gewesenen Pfarrers St., schilderte den Lebensgang der Entschlafenen und zeigte an diesem Menschenleben, wie von einem schwachen Körper aus Gottes Kraft wunderbar wirken kann. Die im biblischen Alter von 75 Jahren Dahingeschiedene hat in ihrem Leben und ganz besonders in ihrer Jugend sehr viel unter Krankheiten zu leiden gehabt, die sie aber mit eisernem Willen niederzwang. Mit 19 Jahren wurde sie Diakonissin, um ihr Leben, das an Mühen und Arbeit reich gesegnet war, den Kranken und Leidenden zu widmen. Allein 41 Jahre hat sie im Diakonissenhaus in Thorn ihre segensreiche Tätigkeit entfalten können. Nach der Einsegnung der Leiche setzte sich der lange Trauerzug zum Neustädtischen Friedhof in Bewegung und hier sprach Pfarrer Dr. Heuer, nachdem der Sarg in die

Thorn.

Unser lieber, guter Onkel, der 5953

Apothekenbesitzer Herr

Richard Jacob

ist nach einem arbeits- und segensreichen Leben in der gestrigen Nacht, fast 78 Jahre alt, heimgegangen.

Erich Schlarbaum
Gertrud Berg geb. Schlarbaum
Luise Schlarbaum geb. Sich
Otto Berg.

Thorn, Breslau, Königsberg i. Pr., den 26. August 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. August, 4 Uhr nachmittags, von der Halle des altstädtischen evangelischen Friedhofes aus statt.

Heute nacht verschied plötzlich und gänzlich unerwartet unser hochverehrter, lieber Chef 5950

Herr Apothekenbesitzer

Richard Jacob.

Tieferschüttert betrauern wir unseren väterlichen Freund. Worte können nicht ausdrücken, was wir an ihm verlieren.

Die Angestellten der Löwen-Apotheke.

Toruń/Thorn, am 25. August 1934.

Graudenz.

Heute mittag starb unerwartet unser kleines, liebes

Rosemariechen

im Alter von 1½ Jahren.

Willy Czarske u. Frau
Hannelore als Schwester.

Dragasz, den 25. August 1934. 5967

Gruft gesenkt war, Gebet und Segen. Reicher Blumenschmuck zeigte die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene in allen Kreisen ohne Unterschied der Nationalität oder des Bekenntnisses genoß. * *

╪ **Wegen Verständigung mit Insassen des Gerichts- und Untersuchungsgefängnisses** wurden am Freitag eine Person, zwecks Feststellung der Identität zwei Personen in Polizeiarrest genommen. Eine Person wurde wegen Ausschreitungen der Burgstarostei zur Bestrafung zugeführt, eine Person zwecks Ausnüchterung zur Wache gebracht und später wieder entlassen. — Ein angemeldeter kleiner Diebstahl fand schnelle Aufklärung. Zur Protokollierung kamen drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und vier Störungen der öffentlichen Ruhe. * *

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 24. August. Das städtische Arbeitsprogramm sieht, nachdem die Stadt eine Anleihe des Arbeitsfonds zur Durchführung öffentlicher Arbeiten erhalten hat, u. a. vor: die Elektrifizierung der Stadt (Kostenanschlag 35 000 Zloty), die Weiterführung der Kanalisation, einen Schulneubau (Kostenanschlag 120 000 Zloty), der zum Teil auch vom Volksschul-Bauverein finanziert werden soll, die Pflasterung der Straße zur Kaserne des 31. Leichten Artillerie-Regiments, den Anschluß der neuen Häuser in der ulica Okólna und ulica Nowa an das Wasserleitungsnetz und den Bau einer Badeanstalt. Dringend erforderlich ist auch der Bau eines Wohnhauses für arbeitslose und exmittierte Familien. Selbstverständlich lassen sich nicht alle Arbeiten auf einmal durchführen.

╪ **Berent** (Kościerzyna), 24. August. Nächtliche Einbrecher stahlen dem Jan Narloch in Kalisz hiesigen Kreises Kleidungsstücke sowie Herren- und Damenwäsche, 110 Zloty in bar, 60 deutsche Goldmark und andere Sachen im Gesamtwerte von ungefähr 600 Zloty und entkamen damit unbehelligt.

ch **Berent** (Kościerzyna), 25. August. Als der 25jährige Bruno Trocka aus Berent mehrere Pferde aus Thorn zu dem Landwirt Owsnicki bringen wollte, wurde er unterwegs unweit von Alt-Kiehau, als er eine Umkoppelung der Tiere vornahm, durch den Hufschlag eines Pferdes schwer in die Brust getroffen. Sein Zustand ist ernst.

Am 5. September um 10 Uhr findet in der Berenter Oberförsterei eine Versteigerung gebrauchter Forstwirtschaftsgegenstände statt.

t **Löbau** (Lubawa), 24. August. An Unterleibstyphus verstarb im Krankenhause die Briefträgersgattin Leokadja Kiedromska nebst ihrem Sohne. Die anderen Familienmitglieder sind auf der Isolierstation untergebracht.

Aus unbekannter Ursache brannten vorgestern Wohnhaus nebst Scheune und zwei Scheunen des Landwirts Kosecki in Terespol hiesigen Kreises ab. Der nicht durch Versicherung gedeckte Schaden erreicht die Höhe von ungefähr 4000 Zloty. — Während des Dreschens mit einer Lokomobile entstand bei dem Förster Leonard Makowski in Wawrowice hiesigen Kreises Feuer, dem ein Strohstaken, ein Teil eines Roggenstakens und die Dreschmaschine, Eigentum von Jan Otrębski in Skarlin, zum Opfer fielen. M., der unversichert ist, erleidet einen Schaden von 10000 Zloty, O. einen solchen von etwa 4000 Zloty. Das Dreschkomplett ist mit 6000 Zloty gegen Feuer versichert.

* **Neuenburg** (Nowe), 25. August. Ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt fand in Neuenburg statt. Der Allgemeinauftrieb war sehr lebhaft, jedoch nur an Arbeitspferden, die bei guter Qualität mit 200—500, bei geringeren Tieren mit 100—200 und bei ganz minderwertigen Exemplaren bis 40 Zloty gehandelt wurden. Gute Milchkühe brachten 200 bis 300, geringere Tiere 100—200, Schlachtkühe 70—100, Jungvieh 50—100 Zloty. Der Krammarkt bot viele Aussteller, auch waren genügend Käufer vorhanden. Händler aus Kongreßpolen waren gleichfalls zugelassen. Auch sie haben einen geschäftlichen Erfolg gehabt. Besonders lebensnotwendige Waren, wie Schuh-, Böttcherei- und landwirtschaftliche Artikel wurden gut gekauft.

Briefkasten der Redaktion.

Wegen Beurlaubung des die Briefkastenanfragen bearbeitenden Redakteurs bitten wir, bis zum 1. September dieses Jahres bei der Übersendung von Anfragen Zurückhaltung zu üben.

Junglandbundtreffen in Barbarken.

(Von unserem nach Barbarken entsandten Redaktionsmitglied.)

Thorn, 27. August.

Nach dem großen Landbundtreffen in Terespol und am Turmberg hat gestern die Jugend des Landbundes „Weichselgau" auch im Kreise Thorn ihr großes Treffen veranstaltet. Man hatte sich einen ideal schönen Platz ausgewählt, wo deutsche Jungen und Mädchen im Erleben schöner Sonntag-Nachmittagstunden, bei ernsten Ansprachen, bei fröhlichem Spiel und Treiben die Bande der Gemeinschaft enger knüpfen sollten. Barbarken, der Ort dieses Junglandbundtreffens, liegt idyllisch in einem herrlichen Laubwald, die große Waldwiese ist so recht dazu angetan, ein fröhliches frohes Treiben der Landjugend aufzunehmen. Eine große Teilnehmerzahl, etwa 600, hatten sich eingefunden. Die in der Nähe von Barbarken liegenden Ortsgruppen des Landbundes marschierten auf den Landwegen bereits in den Mittagsstunden zu dem Ort des Treffens. Etwa um 1 Uhr mittags trafen große Radfahrer-Kolonnen der weiter entfernten Dörfer ein, bis schließlich in Autobussen aus Thorn die mit der Bahn erschienenen Festteilnehmer nach Barbarken gebracht wurden. Bald darauf erschienen auch die zahlreichen Gäste des Junglandbundes, u. a. auch der deutsche Konsul Herr von Küchler, dessen Erscheinen eine besondere Freude auslöste.

Die Tagung wurde in den frühen Nachmittagstunden vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Joachim Krüger, Alt-Thorn, eröffnet. „Meine Herren der Landbundführung", so begann der Vorsitzende seine Begrüßungsworte, „Sie haben die Jugend, Sie haben die Bauern in unserem Landbund aufgerufen. Alle sind wir da! Nun gilt Ihre Sorge, Ihre selbstlose Arbeit uns allen, jung und alt, groß und klein. Treue um Treue! Wir danken Ihnen, und wir wollen in dem Kampf Ihrer treuen Führung fest vertrauen, um unsere heiligen Lebensrechte und Heimatscholle."

Er richtete dann warme Begrüßungsworte an alle, an jung und alt, an Landbundbrüder und -schwestern, und an die zahlreich erschienenen Gäste. Einen besonderen Gruß entbot er Herrn Senator Hasbach und allen Herren des Vorstandes des Landbundes, dem Vertreter der staatlichen Behörde, dem deutschen Konsul Herrn v. Küchler-Thorn, und als Vortragende die Herren Prof. Dr. Herbst-Danzig und Swietlik-Konitz. Dann fuhr Herr Krüger, Alt-Thorn, fort:

Liebe Landbundjugend!

Euer ist dieser Tag! Euer ist die Zukunft! Für diese Zukunft will euch unser Landbund sammeln und für den schweren Lebenskampf vorbereiten und ausrüsten. Fachwissenschaftliche Vorträge sollen euch zu guten Bauern und Bäuerinnen heranbilden, damit ihr mit hohem Verantwortungsgefühl die Scholle eurer Väter recht bebauen könnt! Eure Zusammenschlüsse sollen euch einen starken Gemeinschaftssinn geben, um den wir als Volksgemeinschaft heute alle ringen. In eurer gemeinsamen Arbeit sollt ihr aneinanderwachsen, sollt ihr Charaktere bilden, die unserem Volkstum, wie der Landwirtschaft unseres Landes zur Ehre dienen. Liebe Jugend! Solch hohe Aufgaben sind euch gestellt! Sie zu lösen, machen wir euch zu heiliger Pflicht! Beratend wollen wir älteren Landbündler euch dabei zur Seite stehen. — Niemals möge in euch das Gefühl aufkommen, daß wir eure jugendliche Begeisterung, euern Mut, eure Tatkraft nicht hochschätzen. Der heutige Lebenskampf braucht diese Eigenschaften mehr denn je. Aber ebenso müssen wir Älteren von euch verlangen, daß ihr unser Wollen und Kämpfen und unsere Erfahrungen Verständnis aufbringt! Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort! Jugendverpflichtung aber ist zu reifen. Wie oft wird aber der Reifgewordene von jenem nie ausstrebenden Jüngling zum alten Eisen worfen. Auch dem Dichterfürsten Goethe passierte das oft, lächelte und wuchs. Jugend ist ein Zustand und kein Verdienst! Jugend ist die Zeit der Aussaat, wenn einst die Garben reifen sollen. — Liebe Jugend, mögen solche Gedanken durch deine Seele ziehen, so wirst du den rechten Weg der Pflicht finden. Der Weg der Pflicht ist oft schwer, aber hoch und heilig ist er. Als hohes Vorbild stelle ich euch in tiefer Ehrfurcht das Leben des toten Generalfeldmarschalls und Staatspräsidenten von Hindenburg vor eure Seele. Freund und Feind beugen sich vor seiner treuen und heldischen Pflichterfüllung. Liebe Jugend, **fest haben wir zu euch** das Vertrauen, daß auch ihr euch das, was Pflicht und Treue ist, erkämpfen werdet. Jung sein, heißt Kämpfer sein! Der Dichter Karl Lange sagt: Der ist ein Kämpfer, der immer und immer ein mit sich Ringender ist, der Lasten trägt und sich überwindet im Glauben an ein hohes Ziel des Lebens!" —

Nach diesen, mit Begeisterung aufgenommenen Begrüßungsworten bestieg der Jugendkreisleiter Herr R. Otto, Culmsee, den Rednerplatz, um seinerseits herzliche Begrüßungsworte an die Versammelten zu richten. Er sagte u. a. folgendes:

„Als wir die Organisation des heutigen Treffens in Angriff nahmen, durften wir vor einer Reihe von Schwierigkeiten nicht zurückschrecken. Wir danken allen denen, die uns halfen, sie zu überwinden. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Krüger und Herrn von Kries für den Beistand durch Rat und Tat, sowie der Dirschauer Hauptgeschäftsstelle und Herrn Geschäftsführer Bachmann. Jede Mühe ist des Lohnes wert, und so setzen wir in die heutige Tagung die Hoffnung, daß sie beitragen möge zur Förderung unseres berufsmäßigen und völkischen Zusammengehörigkeitsgefühls, daß sie beitragen möge zur Erhaltung alles dessen, was uns als heiliges Erbe von unsern Vorfahren übergeben wurde. — Ich wende mich gerade an Sie, meine jungen Kameraden. Wohl harren unser schwere Aufgaben, wohl wird materielle und seelische Not uns hemmend im Wege stehen, aber dennoch, wir wollen in zäher Arbeit alles, was uns an kulturellen und materiellen Gütern übergeben ward, erhalten, ausbauen und unseren Nachkommen übergeben mit dem Bewußtsein, unser Teil im Dienste für unser Volkstum getan zu haben. Dieses sei uns heilige Pflicht! Gerade für diese unsere gemeinsame Arbeit gilt so recht das Wort: Was du ererbt hast von den Vätern, erwirb es, um es zu besitzen.

Wir stellen uns auf den Boden der Wirklichkeit; wir wissen, daß es in jedem Staate Wirtschaftskrisen gegeben hat, gibt und auch geben wird; wir wissen, daß es eine der wichtigsten Aufgaben jeder Staatsregierung ist, zwischen den einzelnen Ständen und Berufen Wirtschaftsplus und Wirtschaftsminus gerecht auszugleichen. Und auf Grund dieser Erkenntnis wollen wir ohne Murren auch schlechten wirtschaftlichen Zeiten die Stirn bieten und unser Teil an der Bekämpfung derselben beitragen. Wir hoffen aber, daß der Staat diesen unseren Willen, am positiven Aufbau mitzuhelfen, anerkennt und uns als vollgültigen Staatsbürgern die wirtschaftliche und völkische Existenz sichert. **Wie unsere Väter als Siedler in dieses Land gekommen sind und es urbar und fruchtbar gemacht haben, wie unsere Ahnen durch Jahrhunderte für den Bestand ihrer Scholle gearbeitet haben, so wollen wir, die Jugend im Landbund, einst das Erbe unserer Väter antreten, fähig und guten Willens.**

Nach einer kurzen Pause ergriff der Vorsitzende des Landbundes

Herr Senator Hasbach-Hermanowo,

das Wort und führte etwa folgendes aus:

Im Namen des Landbund-Vorstandes sage ich für die Worte der Begrüßung herzlichen Dank. Gleichzeitig bringe ich den heute versammelten Landbundmitgliedern Grüße aus dem Norden der Provinz. — Der erfreuliche Besuch der heutigen Veranstaltung unter strahlendem Himmel, wie auch die Teilnahme an den Tagungen bei Terespol und am Turmberg, wo die Jugendtagung von etwa 1200 Teilnehmern besucht war, ist der Führung ein erfreulicher Beweis, daß sie den richtigen Weg beschritt, als sie auch die Betreuung der Landbundjugend in die Hand nahm.

Mancher von Ihnen weiß, daß am Himmel unserer Volksgemeinschaft sich in letzter Zeit dunkle Wolken zeigten, daß Uneinigkeit sich in unsere Reihen schlich, daß aber der Landbund ganz unberührt von diesen unerfreulichen Dingen geblieben ist. **Denen, die dieses unverantwortliche Spiel treiben, ruft die Landbundführung zu: „Hände weg vom Landbund!"** Wir rufen Euch alle, Jung und Alt, zur Treue auf: Zur Treue zum Landbund, zur Treue zu Eurem Volkstum und zur Treue dem Staate gegenüber, dessen Bürger Ihr seid. In diesem Sinne: Landbund Heil! (Langanhaltender Beifall.)

Den ersten Fachvortrag des Tages hielt Professor Dr. Herbst-Danzig über „Die Bedeutung der ländlichen Tierhaltung". Die lebendigen Schilderungen des Vortragenden wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen.

Eine längere Pause brachte Spiele und Verlosungen, denen die Jugend mit viel Humor und Freude folgte.

Gegen 4 Uhr betrat als zweiter Hauptredner Herr Leo Swietlik-Konitz das Podium zu einem Vortrag über „Deutsche Kolonisten im Osten". Den spannenden Ausführungen des Redners, der die Motive der deutschen Kolonisationsbestrebungen in interessanter Weise schilderte, folgten alle Zuhörer mit großer Spannung. Auch dieser Vortrag erntete dankbaren und reichen Beifall.

Das Schlußwort zum offiziellen Teil sprach Jugendführer Hans Joachim Modrow-Falkenhorst. „Wir, die Jugend", so führte er u. a. aus, „wollen heute schon — in vollem Bewußtsein unserer Pflicht gegenüber den kommenden Generationen — mithelfen und mitarbeiten daran, daß diese Notzeiten überwunden werden und daß Heimat und Scholle uns erhalten bleiben. Dazu gehört die Beherrschung aller Gebiete unseres Berufes. Sie wissen, wie wenig Gelegenheit wir hier haben, uns weiterzubilden und wenn sie besteht, so können besonders unsere Kameraden vom kleinsten Besitz die Kosten dafür nicht aufbringen. So wird es das bleibende Verdienst unserer Berufsorganisation des Landbund Weichselgau sein, uns die Möglichkeit verschafft zu haben, auf unseren Landbund-Versammlungen durch Vorträge und Austausch von Erfahrungen unsere Kenntnisse zu vermehren und uns auf alle Pflichten vorzubereiten, die das Leben jedem von uns auferlegen wird.

Endlich ist ja auch nach Überwindung aller Schwierigkeiten der Zusammenschluß der weiblichen Jugend zustande gekommen. Diese Arbeit ist ebenso wichtig, soll das junge Mädchen einst unserem Kameraden als Lebensgefährtin die treueste Stütze sein und unserem Volkstum in bewußter Verantwortlichkeit dienen.

Unter Ausschaltung aller Standes- oder Religionsunterschiede haben wir uns zusammengefunden. Dieselbe Weltanschauung verbindet uns mit allen unseren Brüdern fern und nah. Wir sind der Überzeugung, daß wir mit unserer Arbeit zur Erhaltung von Hof und Acker gleichzeitig mithelfen, um der Arbeitsbeschaffung und dadurch auch in die Lage kommen, unseren unverschuldet in Not geratenen Ärmsten helfen zu können. Ist unsere Aufgabe auch schwer, so wollen wir uns dabei doch stets vor allem auf uns selbst verlassen und nicht immer auf Hilfe warten. Verloren ist nur, wer sich selbst aufgibt. Im Vertrauen auf die immer bewiesene Zähigkeit unserer mit dem Boden verwurzelten Geschlechter, haben wir den Willen, dieser Not Herr zu werden. Wir wissen, daß jedes Volk seine Kraft aus dem Bauerntum schöpft und daß damit jeder einzelne von uns die besondere Verantwortung trägt, der wir nur gerecht werden können, wenn jeder von uns den festen Willen hat, ein tüchtiger, gerader Mann zu werden und in selbstloser, opferbereiter Liebe unserer Heimat und unserem Volk zu dienen.

Daher darf es keine Zersplitterung in unseren Reihen geben. Die gleiche Schicksalsgemeinschaft und die gleiche Not haben wir zu tragen, so wollen wir auch in unserer Arbeit in guten und bösen Tagen alle in treuer Kameradschaft zusammenstehen: einer für alle und alle für einen.

„Ich bitte Sie", so schloß der Jugendführer, „sich von den Plätzen zu erheben. In unwandelbarer Liebe zu unserer Heimat beten wir:

Herr hilf, daß ich nicht müde werde
im steten Kampf um die geliebte Erde.
Hilf, daß den Mut wir niemals sinken lassen,
wenn lähmend uns das Bangen will erfassen.
Nicht von der Heimat laß uns, Herr, vertreiben,
Herr, laß die Heimat uns doch Heimat bleiben!

In tiefem Ernst hatten sich alle erhoben, hatten ihre Häupter entblößt und andachtsvoll im Geiste dieses Gebet zum klaren blauen Himmel emporsteigen lassen.

Nach den Schlußworten des Herrn Modrow kamen zunächst die Darbietungen der einzelnen Ortsgruppen des Kreises Thorn zur Geltung. Erwähnt seien hier nur die Volkstänze der Ortsgruppe Górsk, die viel Arbeit verrieten, und die gerechten Beifall fanden. Auch die anderen Ortsgruppen waren nicht müßig und erfreuten die Besucher durch mancherlei Chorgesänge und Tänze. An Einzeldarbietungen seien genannt die Lieder zur Laute, die Herr Bott zu Gehör brachte und der Wiener Walzer von Fräulein Trenkel. — Nach dem Ende der Verlosung, die in der Verteilung des Hauptgewinns (Schaf). ihren Höhepunkt erreichte, blieben besonders die jugendlichen Mitglieder noch lange Zeit in echt kameradschaftlichem Geist beisammen. Daß hierbei auch der Tanz in seine Rechte trat, ist durchaus verständlich.

Mögen die ernstgemeinten Worte, die den Festteilnehmern durch die Redner des Tages in so glänzender Weise vermittelt wurden, ihren Widerhall in unzertrennlicher gemeinsamer Arbeit im Dienste an unserem Volkstum finden!

Der evangelische Kirchenstreit im Reich.

Bayerische Landeskirche gegen Reichskirchenregierung.

Das offiziöse Deutsche Nachrichtenbureau verbreitet folgende Meldung:

Am Donnerstag trat in München die **Landessynode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern** zusammen.

Nach feierlichem Gottesdienst am Vorabend eröffnete der Präsident der Synode, Oberregierungsrat Bracker, die Verhandlungen; er gedachte des heimgegangenen Retters des Vaterlandes, des Reichspräsidenten von Hindenburg, und entbot dem Führer Adolf Hitler den freudigen Gruß der Synode.

Dann nahm Landesbischof D. Meiser das Wort und schilderte in längerer Rede, worum es heute in der Deutschen Evangelischen Kirche gehe. Im Kampf der Evangelischen Kirche um ihre Existenz gehe es um das Recht und seine Geltung in der Kirche; die Dynamik des Lebens dürfe über veraltete Formen hinweggehen, aber niemals dürfe sie Unrecht in Recht verkehren. **Es gehe weiter darum, daß in der Kirche nach Treu und Glauben und unbedingter Wahrhaftigkeit gehandelt werde. Es gehe ferner um eine wahrhaft geistliche Leitung in der Kirche,** deren Autorität in ihrem geistlichen Wesen begründet liegen müsse. Es gehe schließlich um die **unverkürzte Geltung des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses** in der Deutschen Evangelischen Kirche. Landesbischof D. Meiser bekannte sich dabei als überzeugter Freund und Förderer einer starken, einigen Deutschen Evangelischen Kirche.

Nach einem Bericht über den Verlauf der Nationalsynode vom 9. August trat die Synode in die Aussprache ein, die sich bis in die Nachtstunden erstreckte. Das Ergebnis dieser Beratung, an der sich u. a. **auch alte nationalsozialistische Kämpfer** beteiligten, war folgende einstimmige Entschließung:

„Die bayerische Landessynode setzt sich für eine starke und in sich einige Deutsche Evangelische Kirche ein. Sie bedauert aber, daß die Haltung der derzeitigen Reichskirchenregierung es unmöglich mache, die Eingliederung unter den gegenwärtigen Umständen zu vollziehen

Unter dem Beifall der Versammlung **sprach die Synode dem Landesbischof einstimmig ihr Vertrauen aus.** In tiefer Bewegung wurde das Lied „Nun danket alle Gott" angestimmt. Landesbischof D. Meiser dankte ergriffen für das ihm bezeugte Vertrauen, das ihm eine große Stärkung sei auf dem Weg, den er zu gehen habe.

*

Die evangelische Kirchenstatistik Berlins für 1933.

Die Statistik des Jahre 1933 für die Evangelische Kirche der Reichshauptstadt Berlin bringt einige interessante Zahlen. Zunächst ist die Zahl der Taufen um fast 50 Prozent gestiegen. In dieser Zahl sind allein 14290 Nachtaufen enthalten, die an Kindern über einem Jahr vollzogen wurden. Besonders groß ist die Zahl der Trauungen; dennoch ist sie nicht lediglich auf das Konto der Massentrauungen zu setzen, die im vorigen Jahre in vielen Gemeinden Berlins das Aufsehen der Öffentlichkeit erregten. **Für den durchschnittlichen Besuch der Kinder-Gottesdienste nennt die amtliche** Statistik 27 743 Kinder gegenüber 29 000 und 31 000 in den beiden Vorjahren.

Das Hauptinteresse der Öffentlichkeit an der Kirchenstatistik gilt naturgemäß den Zahlen der Austritts- und Eintrittsbewegung. Es traten aus der Evangelischen Kirche aus 1933: 7800, 1932: 48 419, 1931: 66 165. Demgegenüber ergibt die Statistik der Übertritte und Rücktritte zur evangelischen Kirche folgendes Zahlenbild: 1933: 63 815, 1932: 4272, 1931: 3272. Von der katholischen Kirche traten über 3328 (1932: 842). Vom Judentum 342 (86). Seit Ende Januar 1934 sind fast überhaupt keine Kirchenaustritte mehr zu verzeichnen, während die Übertritte zum Katholizismus relativ häufig sind.

*

Die Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins ist nunmehr endgültig auf den 30. September festgesetzt worden. In Verbindung damit wird eine Wallfahrt zum Tannenberg-Nationaldenkmal durchgeführt werden, um am Sarge Hindenburgs, der ein besonders warmer Freund des Gustav-Adolf-Werkes war, einen Kranz niederzulegen. Die Königsberger Tagung wird durch eine Kundgebung in Danzig am 28. September eingeleitet.

Zuchthausurteile im pommerschen Massenbrandstifterprozeß.

In Stettin ist der 16. und letzte Fechtner-Prozeß zu Ende gegangen. Es handelt sich dabei um eine Reihe von Prozessen gegen die Brandstifter-Organisation Fechtner und Genossen, die in den Jahren 1928 bis 1933 in den pommerschen Kreisen Pyritz und Greifenhagen zahllose Verbrechen der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges begangen hat. Als die Verhandlung Ende April begann, stellte es sich heraus, daß man es mit einem Umfang von Verbrechen der Brandstiftung zu tun hatte, die bisher in ganz Deutschland beispiellos sind. Erfaßt waren nicht weniger als 110 Brandstiftungsfälle. Neben den eigentlichen Brandlegern, an deren Spitze die Gebrüder Fechtner und als Organisationsleiter Spörke standen, richtete sich die Anklage auch gegen eine Reihe von Landwirten, die ihre Gebäude gegen Bezahlung hatten anstecken lassen. 281 Bauten fielen dem gewissenlosen Treiben dieser Verbrechergesellschaft innerhalb von sechs Jahren zum Opfer. Der Schaden, den die verschiedenen Feuerversicherungsgesellschaften erlitten haben, dürfte mit etwa 3 Millionen RM noch zu niedrig angegeben sein.

Das Urteil im 16. Fechtner-Prozeß lautete wie folgt: Ernst Spörkel 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und 600 Mark Geldstrafe; Emil Fechtner sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe; Kurt Fechtner vier Jahre Zuchthaus, vier Jahre Ehrverlust und 30 Mark Geldstrafe; Ernst Steinmetz drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Vier weitere Angeklagte erhielten Strafen bis zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus bezw. acht Monate Gefängnis.

Spaltung in der polnischen Volkspartei.

Durch die polnische Presse ging vor einigen Tagen die Meldung, daß etliche Führer der Volkspartei mit 13 Abgeordneten an der Spitze einen Aufruf erlassen haben, in dem die Gründung eines neuen Organs unter dem Titel „Polska Ludowa" angekündigt wird, um „das Programm der Partei zu vervollkommnen und es den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Strömungen anzupassen". Aus dieser Ansage schloß man allgemein, daß die 13 Abgeordneten, unter denen sich die aktivsten Führer der Volkspartei Wrona, Waleron, Wyrzykowski und Sawicki (der einzige im Brest-Prozeß freigesprochene Angeklagte) befinden, ihren Austritt aus der Partei erklären würden. Daraufhin gaben vier Abgeordnete dieser Gruppe bekannt, daß ihnen der Austritt nicht in den Sinn gekommen wäre. Sie hätten nur ein eigenes Organ haben wollen, wozu ihnen das moralische und statutarische Recht zustehe.

Im Zusammenhange damit schreibt nun der sozialistische **„Robotnik"**, der mit der Volkspartei sympathisiert:

„Welchen Einfluß der Austritt dieser Gruppe aus der Volkspartei ausüben wird, wird die Zukunft bald zeigen. Es hängt viel davon ab, wie die Behörden der Partei auf diesen originellen Versuch „der Änderung und Vervollkommnung des Programms", wie es in dem Aufruf der Sezessionsgruppe heißt, reagieren werden. Betont muß werden, daß keiner von denen, die abgegangen sind, sich eines größeren Ansehens erfreut, der ehemalige Vorsitzende Dr. Wrona nicht ausgeschlossen, der sich gerade in der Zeit an die Vervollkommnung des Programms heranmacht, da er in seinen Mitgliedsrechten suspendiert ist und das **Ergebnis seines Prozesses vor einem staatlichen Gericht** abwartet.

„Ohne auf die **persönlichen Beweggründe** derjenigen einzugehen, **die aus der Volkspartei ausgetreten sind,** dürfte die Frage **nicht unangebracht sein,** womit sie an die Bauernmassen herantreten, wie sie **ihren** Austritt rechtfertigen werden. Diese Frage stellen wir in der Annahme, daß die Sezessionsgruppe sich vom politischen Leben nicht zurückziehen wird, sondern im Gegenteil eine noch größere Rolle als bisher in ihm spielen will.

Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir sagen, daß diese Gruppe in der Ernennung Poniatowskis zum Landwirtschaftsminister und in den Ankündigungen des Ministerpräsidenten Kozłowski den Hebel erblickt, der die Bauernmassen zur Sanierungspartei anziehen soll. Die Ankündigung der Entschuldung der Zwergwirtschaften und des mittleren Besitzes, der Parzellierung der verschuldeten größeren Güter, der Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse — das ist das Propaganda-Material, mit dem die Sezession das Land zu erobern hofft. Dies ist also der Preis, für den die Sezession verspricht, „sich den gegenwärtigen politischen Strömungen anzupassen", d. h. auf eine politische Tätigkeit zugunsten der Sanierungspartei zu verzichten."

Diesen Standpunkt teilt auch der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański"**. Das Blatt erinnert daran, daß die Volkspartei seinerzeit aus der „Bauerpartei", der „Piastpartei" und der „Wyzwolenie" entstanden ist, von denen jetzt die von Jan Dąbski gegründete „Bauernpartei" wieder am politischen Horizont erscheint (denn ihr gehört der größte Teil der Sezessionisten an) und meint, daß eine derartige Autonomie innerhalb der Partei sich nicht lange aufrecht erhalten lasse. Die Spaltung der Volkspartei sei also als eine vollzogene Tatsache zu betrachten.

Republik Polen.

Bestätigte Urteile gegen die Kattowitzer Zeitung.

Das Oberste Gericht in Warschau hatte sich mit drei Kassationsgesuchen beschäftigt, die der Schriftleiter der „Kattowitzer Zeitung", Heinz Weber, gestellt hatte, weil die zweite Instanz die Urteile wegen der Veröffentlichung der Artikel „Deutsche Arbeitslosennot in Golassowitz", „Was du nicht willst, das man dir tu . . ." und „Sinnlose Symbolik" aufrecht erhalten hatte. Weber wurde wegen dieser Artikel zu 300 Złoty, 100 Złoty und 200 Złoty Geldstrafe verurteilt. Das Oberste Gericht hat die Kassation abgewiesen, so daß die Strafe also endgültig ist.

Das Kattowitzer Appellationsgericht verhandelte als zweite Instanz gegen Schriftleiter Weber wegen Veröffentlichung des Artikels „Ruhestörung in Kostow", der mit der Zerstörung der Volksbundheime im Kreise Pleß in Zusammenhang stand. Das Landgericht hatte Redakteur Weber deswegen zu vier Wochen Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist und 200 Złoty Geldstrafe verurteilt. Das Appellationsgericht hat diesen Spruch bestätigt.

Abberufung des englischen Botschafters aus Warschau.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, ist der englische Botschafter Sir William Erskine, der im Januar 1928 als Gesandter Großbritanniens nach Polen kam und dann im November 1929 zum ersten Botschafter Englands in Polen ernannt worden war, von seinem Posten abberufen worden. An seine Stelle ist der bisherige englische Gesandte in Bern, Sir Howard William Kennard, dem der Präsident der Republik bereits das Agrément erteilt hat, zum Botschafter in Warschau ernannt worden.

Der neu ernannte Botschafter Kennard, der im 56. Lebensjahre steht, begann seine diplomatische Laufbahn vor 30 Jahren. Er fand zunächst Verwendung als Sekretär und Rat in verschiedenen Gesandtschaften und Botschaften Großbritanniens, bis er im Jahre 1925 zum Gesandten in Belgrad ernannt und im September 1929 nach Stockholm versetzt wurde. Im Mai 1931 wurde er Gesandter Großbritanniens in Bern. Seine Gattin ist eine Amerikanerin.

Parlamentarischer Besuch aus Frankreich in Warschau.

Am 5. September wird eine Gruppe französischer Parlamentarier, die Mitglieder der „Demokratischen Konferenz für neue internationale Politik" sind, sowie mehrere andere Mitglieder dieser Konferenz unter Führung des Abgeordneten Menant in Polen eintreffen. Zweck der Reise ist, mit polnischen parlamentarischen und Wirtschaftskreisen Fühlung zu nehmen. Die 10tägige Reise führt über Posen und Gdingen nach Warschau, von dort nach Krakau, Zakopane und Kattowitz.

Ein Schiff für die polnische Kolonialpropaganda.

Wie aus Kiel gemeldet wird, hat die „Liga morska i kolonjalna", die Vereinigung, welche sich in Polen für den Flotten- und Kolonialgedanken propagandistisch einsetzt, den dänischen Fünfmaster „Cap Nord" erworben, ein Zweitausend-Tonnen-Segelschiff, das seit anderthalb Jahren im Freihafen von Kiel-Wiek und zuvor schon zwei Jahre in Dänemark aufgelegen hatte. Zwecks Umbau und Instandsetzung hat die „Cap Nord" nach den Howaldts-Werken in Kiel verholt und dort am Kai festgemacht. Nach Vollendung des Umbaus, welcher drei Wochen beansprucht, wird „Cap Nord" seine Ausreise nach Gdingen antreten.

Sonderzug Beuthen—Tannenberg.

Die polnischen Zentralbehörden in Warschau haben, wie die „Kattowitzer Zeitung" mitteilt, den ehemaligen Kriegsteilnehmern aus Deutsch-Oberschlesien die Möglichkeit gegeben, zum Grabe Hindenburgs zu reisen. Die Fahrt beginnt in Beuthen am 29. August um 18 Uhr. Für die Fahrt durch Polen sind keinerlei Pässe erforderlich. Der Sonderzug besteht nur aus Schnellzugwagen und enthält u. a. den einzigartigen Badewagen der polnischen Staatsbahn.

Exmittierung aus dem Gefängnis.

Aus Stanislau wird der polnischen Presse ein eigenartiger Vorfall berichtet:

Der wegen Diebstahls zu sieben Monaten Gefängnis verurteilte Gewohnheitsdieb Diakun hatte seine Strafe verbüßt und wurde von der Gefängnisbehörde verständigt, daß er sich nach Hause begeben sollte. Diakun weigerte sich aber, das Gefängnis freiwillig zu verlassen und wollte weiter hinter den Kerkermauern verbleiben. Die Gefängnisverwaltung mußte daher Gewalt anwenden, um den freiwilligen Gefangenen in die unerwünschte Freiheit zu befördern. Polnische Blätter wollen annehmen, daß er schon Mittel und Wege finden werde, um wieder in das ihm lieb gewordene Gefängnis zu gelangen.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 29. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 09.40: Kindergymnastik. 10.10: Deutsche Volksmusik: Das Heldenlied. Gang durch deutsche Jahrtausende. 15.15: Fürs Kind. 15.40: Alte und neue Tanzformen. 16.00: Reichswehr-Konzert. 18.15: Acht Nationen kämpfen um die internationale Trophäe. Ein Funkbericht von der Internationalen Sechstagefahrt. 18.30: Die Arbeit der Reichstheater in der Spielzeit 1934/35. 18.50: Berühmte Stücke für Violine und Klavier. 20.10: „Unsere Saar". — Den Weg frei zur Verständigung. 20.30: Havelzauber aus dem Seeschloß Pichelsberg. 21.35: **Stunde der Nation. Die Ritter ziehen nach Osten.** 22.00: Rundfunksprecher Wettbewerb. 23.—24.00: Himmlische Klänge. Ausgewählte Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz.

10.10: Schulfunk. 11.45: Für den Bauer. 12.00: Konzert. 15.10: Große Dichter aus aller Welt. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 19.00: Neue Schallplatten. 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Konzert. 22.45: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

08.00: Morgenandacht. 08.30—09.00: Frauengymnastik. 11.30: Berühmte Sänger und Sängerinnen (Schallpl.). 12.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.50: Für Elternhaus und Schule. Dr. Otto Losch: Schülerbriefwechsel, Schüleraustausch und Ferienfahrten. 18.25: Werkarbeitsstunde für Jungen. 19.00: Das Lied der Mutter. Erzählung von Kurt Arnold Findeisen. 19.25: Liebeslieder. 20.30: **Stunde der jungen Nation. Die Ritter ziehen nach Osten.** 21.00: Abend-Konzert. 22.00: Rundfunksprecher-Wettbewerb. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

08.20—09.00 Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.15: Mitteldeutsche Künstler (Schallpl.). 16.00: Für die Jugend. 18.20: Charakterist. Mandolinenmusik. 19.00: Joh. Brahms: Deutsche Volkslieder. 20.10: „Unsere Saar." — Den Weg frei zur Verständigung. 20.35: **Stunde der jungen Nation. Die Ritter ziehen nach Osten.** 21.00: Ein Abend in Alt-Wien. Leipziger Sinfonie-Orchester. 22.00: Rundfunksprecher-Wettbewerb. 22.50—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

12.10: Schallplatten. 13.05: Unterhaltungskonzert. 16.00: Wiener Lieder. 17.15: Kammermusik (Haydn Trio G-dur). 18.15: Gesangsvorträge. 19.15: Leichte Musik. 20.12: Einst und jetzt (Musik. Sendung). 22.00: Vortrag über Leo Tolstoi. 22.15: Tanzmusik.

Kleine Rundschau.

Wieder drei Raubüberfälle in Amerika.

Am Freitag wurden in den Vereinigten Staaten wieder drei große Raubüberfälle von bewaffneten Banditen ausgeführt, denen ein Betrag von 250 000 Mark in die Hände fiel. In allen drei Fällen konnten die Räuber entkommen.

Riesenüberschwemmungen in Indien.

Indien wird augenblicklich von einer großen Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Zwei große Eisenbahnlinien sind bereits außer Betrieb gesetzt. Bei der 25 Kilometer von Patna entfernt liegenden Stadt Bita stehen 50 Dörfer unter Wasser. Zwei Dampfer der Indischen Regierung sowie viele kleine Schiffe leisten den bedrohten Einwohnern Hilfe.

Drei Bergsteiger am Großhorn tödlich abgestürzt.

Eine am Sonntag nach der Jungfrau aufgebrochene Bergsteigergruppe, bestehend aus einem 21jährigen Luzerner und den beiden Bergsteigern Robert Bischof und Rudolf Brunner aus Wengen, stürzte am Donnerstag aus noch nicht genau festgestellter Ursache am 3765 Meter hohen Großhorn ab. Alle drei wurden auf der Stelle getötet. Aus Wengen ist ein Extrazug mit einer Rettungskolonne zur Bergung der Leichen nach Lauterbrunnen abgefahren. Die beiden Bergführer sind Familienväter mit mehreren Kinder.

Wirtschaftliche Rundschau.

Primat des Binnenmarktes!

Überschätzung des Exports und Vernachlässigung des Inlandmarktes — ein Fehlschluß. Aufbau und Durchdringung des Binnenmarktes.

Die Wirtschaftspolitik aller Staaten weist die Tendenz auf, die Ausfuhr nach Tunlichkeit zu fördern und weitgehendst auszubauen; diese Bestrebungen entspringen vornehmlich dem Wunsche, die Handelsbilanz aktiv zu gestalten und alle hieraus entspringenden Vorteile für die Hebung der eigenen Volkswirtschaft auszunützen. In Polen aber hat die Forcierung des Exportes um jeden Preis und mit allen Mitteln schon eine starke nationale Note erhalten und dient zuletzt auch Prestigebedürfnissen des Staates, der einen gewissen Stolz darein setzt, auf dem Weltmarkt neben den anderen Ländern aufzutreten und beachtet zu werden. Es soll durchaus zugegeben werden, daß die Anstrengungen zur Vergößerung der Ausfuhr an sich eine ganz gewiß gesunde und erfolgverheißende Richtung der Wirtschaftsführung darstellen — mögen sie diesen oder jenen Gründen und Hintergründen entspringen. Umsatz nach dem Auslande bedeutet immer Steigerung der Produktion im Inlande, Mehrbeschäftigung von Arbeitern, Hebung der internationalen Geltung der eigenen Industrie und dergleichen mehr.

Man muß aber immer mehr die Wahrnehmung machen, daß bei der Einschaltung aller Kräfte in dem Kampf um die Eroberung der ausländischen Absatzgebiete der Binnenmarkt vielfach nicht diejenige Beachtung und Förderung findet, die er im Interesse einer Normalisierung der Wirtschaft verdient. Der Hinweis auf die Notwendigkeit einer stärkeren Pflege des Binnenmarktes ist zwar in letzter Zeit vielfach zu einem Schlagwort herabgesunken, daß man oft bei dieser oder jener politischen oder wirtschaftlichen Agitationsrede hört, hat aber in Wirklichkeit einen viel tieferen Sinn und eine viel größere Bedeutung als man es glauben könnte. Pflege des eigenen Absatzraumes bedeutet eine Vertiefung der Bodenständigkeit und eine Verbindung von Industrie und Handel mit allen Schichten der Bevölkerung. Man ist heute sogar geneigt, den Vorrang des Binnenmarktes gegenüber dem Export zu verkünden, denn Endziel jeder richtigen und gesunden Wirtschaftsführung muß es sein, eine möglichst gute und reichliche Versorgung des Inlandes mit allen notwendigen und wünschenswerten Gütern herbeizuführen, den Ertrag der heimischen Arbeiten so zu gestalten und zu verwenden, daß er in möglichst hohem Grade der Deckung der eigenen Bedürfnisse zugute kommt. Nur ein gesunder und stabilisierter Wirtschaftskörper, dessen eigene Versorgung mit den wichtigsten Artikeln klaglos funktioniert, ist in der Lage, einen Teil seiner Produktion auch dem Auslande anzubieten und mit den anderen Staaten erfolgreich zu konkurrieren.

Berücksichtigt man diese wirtschaftlichen Grundsätze, deren Außerachtlassung die größten Schäden und ökonomischen Erschütterungen nach sich ziehen muß, so muß man feststellen, daß die einseitige Betonung der Exportnotwendigkeiten in Polen ein schwerer Fehler ist, da sie die vielen Mängel und Lücken des eigenen Wirtschaftsaufbaues des Inlandsmarktes übersehen läßt und die Aufmerksamkeit von der Notwendigkeit der Organisierung eines gut funktionierenden Inlandsmarktes ablenkt. So lange aber das Problem des Binnenmarktes ungelöst bleibt, wird der Export nicht diejenigen günstigen Rückwirkungen auf Industrie und Handel ausüben, die man allgemein erhofft. In der ganzen Welt vertritt man die Ansicht, daß die Ausfuhr nur ein Ventil, also ein Notbehelf für eine überschüssige Produktion sein kann, daß aber die Bedeutung des Auslandsabsatzes — bis auf einige Länder mit ganz besonderer Wirtschaftsstruktur — hinter dem Inlandgeschäft erheblich zurückbleibt.

Zu den wichtigsten Vorbedingungen eines gut funktionierenden Inlandsmarktes gehört vor allem der Verkehr, seine Zweckmäßigkeit, Billigkeit und Intensität. Ein geregelter Verkehr ist die wichtigste Voraussetzung für eine gleichmäßige Produktionsverteilung, und in dieser Richtung gibt es in Polen noch sehr viel zu schaffen. Das Verkehrsnetz des Landes ist noch immer unzureichend und entspricht sehr wenig der natürlichen ökonomischen Struktur. Da die Entstehung der wichtigsten Verkehrslinien der Wiederaufrichtung Polens voranging, trägt das gegenwärtige Eisenbahnnetz nicht im entferntesten den Bedürfnissen des neuen Staates Rechnung. Die russischen Bahnen tragen einen strategischen Charakter, die Eisenbahnlinien der österreichischen und deutschen Gebietsteile führten nach den Hauptstädten dieser Staaten, nicht aber nach dem Innern Polens. Die Richtung der hauptsächlichsten Eisenbahnlinien im jetzigen Staatsgebiete verläuft von Nordosten nach Südwesten und trennt die Landwirtschaftsgebietsteile von den industriellen, statt sie miteinander zu verbinden. Finanzielle Schwierigkeiten und wirtschaftliche Depressionen erschweren den Umbau des Eisenbahnnetzes. Als einzige große Leistung auf dem Gebiete der Verkehrsumgestaltung ist die Kohlenmagistrale Kattowitz—Gdingen anzusehen. Über diese erste, für das Wirtschaftsleben Polens allerdings grundlegende Neuschöpfung hinaus ist man vorderhand noch nicht gekommen.

Für eine Erfassung und Organisierung des Inlandsmarktes ist ferner die wirtschaftliche Unifizierung und gegenseitige Durchdringung der drei Teilgebiete unerläßlich. Die einzelnen zu Polen gehörenden Provinzen waren früher Teile großer selbständiger Staaten, in denen sie ganz andere Funktionen als im heutigen Polen zu erfüllen hatten. Durch die Verschmelzung dieser heterogenen Gebiete ist nun ein Wirtschaftskörper geschaffen worden, dessen einzelne Glieder nicht mehr zum Gesamtkörper passen. Bildete z. B. Posen die wichtigste Kornkammer für das industrialisierte Deutschland, so erweist sich heute dieses Gebiet für Polen in agrarpolitischer Hinsicht als Ballast, der die landwirtschaftlichen Sorgen nur noch erhöht. Konnte polnisch-oberschlesische Kohle und Eisen aus diesem Gebiet vom früheren Deutschland leicht absorbiert werden, so bildet heute dieses Industriegebiet eine schwere Sorge für den Staat, und Polen steht in ganz Europa als einziges Land da, das in Ermangelung einer entsprechend aufnahmefähigen Eigenindustrie bis 40 Prozent seiner Kohle exportieren muß. Und so ließen sich die Konstruktionsfehler und strukturellen Mängel des polnischen Binnenmarktes an vielen anderen Beispielen nachweisen. Auf das Fehlen der einheitlichen Wirtschaftsgesetzgebung sowie auf die Verschiedenheit der kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung die sich ebenfalls wirtschaftlich sehr stark auswirken, wurde ja schon das öfteren hingewiesen.

Die Bestrebungen Polens müssen darauf gerichtet sein, einen einheitlichen Wirtschaftskörper zu schaffen und die Produktion sowie Handel in erster Linie auf die Bedürfnisse des Inlandes abzustimmen. Die Herstellung eines Gleichgewichts in der Innenwirtschaft erscheint uns bedeutend wichtiger, als der einseitige Ausbau des Exportes, dessen Wichtigkeit vielfach überschätzt wird. Zuerst muß man das eigene Haus in Ordnung bringen, und erst dann kann man auch dem Nachbarn etwas bieten. Natürlich ist eine Angleichung der Wirtschaftsverhältnisse der drei Teilgebiete von heute auf morgen nicht durchzusetzen; sie müssen vielmehr organisch und allmählich zusammenwachsen. Aber die Regierung sollte, soweit ihr Einfluß nur irgendwie reicht, auf dieses Ziel hinsteuern. Statt polnische Kohle nach den entferntesten Gegenden zu exportieren, müßte man im Wege einer, wenn auch langwierigen zivilisatorischen und kulturellen Aufbauarbeit in den Ostgebieten die dortige Bevölkerung, die noch immer Kohle und Eisen durch Holz ersetzt, zum Gebrauch der Landesprodukte erziehen. Ein wirklicher innerer Ausgleich und in weiterer Folge eine Gesundung der Wirtschaft Polens ist nur dann zu erreichen, wenn der Binnenmarkt normal funktioniert und der Auslandabsatz nur als Notbehelf für Überschüsse der eigenen Produktion angesehen wird.

Dr. F. S.

Polnische Baconhoffnungen.

Auf dem Londoner Bacon-Markt hat sich in den letzten Tagen ein erheblicher Mangel bemerkbar gemacht, infolge dessen die Preise in die Höhe gegangen sind. So stieg z. B. der Preis für polnischen Bacon von 90 auf 94 Schilling pro Zentner. Angesichts dieser Preissteigerung erhoffen manche Baconfabrikanten in Polen einen vermehrten Absatz ihrer Erzeugnisse auf dem Londoner Markt und glauben, daß infolge der ungünstigen englischen Marktregulierung die Erscheinung, daß die Nachfrage das Angebot übersteigt, längere Zeit anhalten wird. In den letzten Tagen führte Polen nach England insgesamt 416 819 Kilogramm Bacon, 34 923 Kilogramm Büchsenschinken, 9036 Kilogramm Pökelschinken sowie 23 699 Kilogramm Fleischprodukte aus.

In Londoner Kreisen wird aber die gegenwärtige Situation auf dem Londoner Baconmarkt als eine bald behobene Ausnahme charakterisiert, und man glaubt dort voraussagen zu können, daß bereits in den nächsten Tagen nach der plötzlichen Preissteigerung ein erheblicher Preisrückgang erfolgen werde.

Eröffnung der Leipziger Herbstmesse.

Am Sonntag wurde die Leipziger Herbstmesse eröffnet. Leipzig bietet am Tage der Eröffnung seiner Herbstmesse, wie stets in den letzten Jahren begünstigt von strahlendem Wetter, das gewohnte lebhafte Bild. Der erste Tag erhält aber seine besondere Note durch den Besuch des mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der am Abend in einer groß angelegten Rede über die Notwendigkeiten der deutschen Außenwirtschaft vor der Presse sprach. (Wir geben die Rede in der morgigen Ausgabe wieder. D. R.) Das Interesse für die Ausführungen Dr. Schachts war so groß, daß seine Rede in den großen Rathaussaal übertragen wurde, wo sie von weit über 1000 Menschen angehört wurde. Die energischen Worte, die Dr. Schacht über das deutsche Außenhandelsproblem fand, und die Ankündigung, daß Deutschland nun von sich aus selbständig das Problem mit starker Hand anfassen werde, machten sichtlichen Eindruck auf die anwesenden Vertreter der Auslandspresse. In deutschen Wirtschaftskreisen haben die Ausführungen Dr. Schachts starke Zuversicht geweckt.

Wenn auch die Herbstmesse für das Ausfuhrgeschäft bekanntlich nicht die Rolle spielt, wie die Frühjahrsmesse, so erhält doch die diesjährige Herbstmesse eine besondere Note dadurch, daß in diesem Jahre zum ersten Male eine Ausfuhrvermittlungsstelle des hanseatischen Ausfuhrhandels eingerichtet worden ist. Sie wurde am Sonntag morgen feierlichst durch den regierenden Bürgermeister Hamburgs, Krogmann, eröffnet.

Senator Bernhard-Bremen wies darauf hin, daß sich Fabrikanten, Ausfuhrfirmen und Verbraucher gemeinsam für die Überwindung des derzeitigen Zustandes im deutschen Außenhandel einsetzen müßten. Oberbürgermeister Dr. Gördeler-Leipzig betonte die innere Verbundenheit der beiden großen und ruhmreichen Hansestädte mit der Stadt Leipzig.

Die Zahl der in Leipzig ausstellenden Firmen bewegt sich in aufsteigender Linie. In diesem Jahre ist die Zahl der Aussteller um nahezu 10 v. H. höher als im Vorjahre. Bei den im Vorjahre veröffentlichten höheren Ziffern muß man berücksichtigen, daß damals die Aussteller auf der Braunen Messe einbegriffen waren. Am stärksten vertreten sind wiederum die sogenannten alten Messebranchen. An der Spitze marschieren Haus- und Küchengeräte, sowie Metallwaren; es folgen Spielwaren, Glas und Porzellan, Steingut- und Tonwaren und Papierwaren mit Bureaubedarf.

Zu den deutsch-polnischen Kompensationsverhandlungen.

Das Ziel dieser seit einigen Monaten geführten Verhandlungen geht dahin, vor Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages ein Zwischenstadium zu schaffen, durch das die gegenseitige Wareneinfuhr beider Länder durch Abbau der früheren Zollkampfmaßnahmen auf Grund der Meistbegünstigung erfolgen kann. Deutscherseits sind Vorschläge dahingehend gemacht worden, daß die in Aussicht genommenen polnischen Agrarlieferungen nach Deutschland durch deutsche Agrarlieferungen nach Polen und die polnischen Holzlieferungen nach Deutschland durch deutsche Industrielieferungen nach Polen kompensiert werden sollen. Das Kompensationsverfahren muß deshalb gewählt werden, weil auf deutscher Seite Devisen für die Einfuhr von Waren aus Polen zur Zeit nicht zur Verfügung stehen.

Die wachsende Bedeutung Deutschlands als Abnehmer polnischer Waren ist aus den statistischen Ziffern des ersten Halbjahres 1934 ersichtlich. Einer deutschen Einfuhr aus Polen im Werte von 30,6 Millionen Reichsmark stand im ersten Halbjahr 1934 eine deutsche Ausfuhr nach Polen im Werte von 17,1 Mill. Reichsmark gegenüber; Deutschland hat also im deutsch-polnischen Außenhandel in der letzten Zeit ein Passivum von 13,5 Millionen Reichsmark aufzuweisen. Bei den Kompensationsverhandlungen wird denn auch deutscherseits die Auffassung vertreten, daß Polen Möglichkeiten für einen erhöhten deutschen Export nach Polen schaffen müsse, wenn Deutschland weiterhin in den gleichen oder in erhöhtem Umfange polnische Waren beziehen soll.

Die Führer der Danziger Wirtschaft ernannt.

Der Danziger Senat hat nunmehr die Wirtschaftsführer bestimmt, und zwar ist zum Führer der Industrie- und Handelskammer der bisherige Präsident der vorläufigen Hauptwirtschaftskammer, Schnee, und zum Führer der Handwerkskammer Konditormeister Braun ernannt worden.

Da eine Reihe Überleitungsarbeiten vorzunehmen sind, hat der Senat die Führer dieser Kammern mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 ernannt und bis dahin mit den Überleitungsarbeiten den Staatsrat Dr. Schimmel beauftragt. Zum Führer des Wirtschaftsrats, der hinfort die oberste wirtschaftliche Vertretung des Freistaates darstellen wird, ist der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Schäfer, ernannt worden.

Es ist nunmehr zu erwarten, daß die Kammern in kürzester Zeit in der in den einzelnen Verordnungen vorgesehenen Form zusammentreten können und damit die praktische Arbeit für die Berufsgruppen, die sie vertreten sollen, leisten können.

Baltische Wirtschaftskonferenz in Reval.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll zur Förderung der Arbeiten, der am 7. bis 9. Juli in Kowno stattgefundenen Konferenz zur Bildung eines Regionalabkommens zwischen den drei baltischen Staaten eine weitere Konferenz auf Vorschlag Litauens in Reval stattfinden. Dort wird auch am 31. 8. eine Konferenz der wirtschaftlichen Organisationen der baltischen Staaten zusammentreten und zwei Tage dauern. An ihr werden sich etwa 100 führende Wirtschaftler aus Estland, 35 aus Lettland und 14 aus Litauen beteiligen.

Die Tagesordnung der Konferenz soll die Fragen der Zusammenarbeit der baltischen Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet lösen. Sie steht im Zusamenhang mit der Realisierung der auf früheren Konferenzen angenommenen Beschlüsse und bezweckt eine Übereinstimmung der wirtschaftlichen Gesetzgebung.

In Kowno wird betont, daß diese Konferenzen einen bedeutenden Schritt vorwärts zur Verwirklichung der Idee eines baltischen Staatenblocks bilden. Die litauische Presse spricht von einer erfreulichen Aktivität, die die drei Außenminister der drei baltischen Staaten Litauen Lettland und Estland entwickeln, und die von der Bevölkerung dieser Staaten mit Sympathie aufgenommen werden wird. Das Bestreben der maßgeblichen Kreise ist unverkennbar. Die Arbeiten an dem Abschluß des Paktes sollen forciert und nach Möglichkeit schon in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht werden, um eventuellen ungünstigen politischen Konstellationen zuvor zu kommen.

Das polnische Kennzeichen für inländische Erzeugnisse.

Die amtlich Wochenschrift des Warschauer Handelsministeriums „Polska Gospodarcza" teilt hinsichtlich der Schaffung eines Warenzeichens für inländische Erzeugnisse mit, daß eine Ausführungsverordnung zu dem entsprechenden Gesetz in Vorbereitung ist, die insbesondere den Begriff „Inlandware" erklären werde. Weiterhin teilt die „P. G." mit, daß ein besonderer Ausschuß berufen werden soll, der die angemeldeten Waren daraufhin prüfen wird, welcher Teil der Herstellungskosten auf polnische Arbeit, Rohstoffe, Hilfsstoffe usw. entfällt. Normalerweise werde als polnisches Erzeugnis eine Ware anerkannt werden, die mindestens zu 50 Prozent der Gestehungskosten einheimischen Ursprungs ist. Ein niedrigerer Prozentsatz genügt, wenn ein Teil der Rohstoffe im Lande selbst nicht beschafft werden kann, während in anderen Fälle — z. B. Vorhandensein sämtlicher Produktionselemente inerhalb der polnischen Grenzen — höhere Prozentsätze gefordert werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. August auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 25. August. Danzig: Ueberweisung —,— bis —,—, bar —,—, Berlin: Ueberweisung gr Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung 79,07. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26,37. Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,16 Zł., do. kleine 5,15 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,28 Zł., 100 Schweizer Franken 172,13 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 172,59 Zł., 100 tschech. Kronen 21,54 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,15 Zł., Belgisch Belgas 123,82 Zł., ital. Lire 45,27 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	225 to	17.75
	15 to	17.70
Weizen	30 to	19.40
	30 to	19.35

Richtpreise:

Weizen	19.00—19.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	21.50—22.00	Inkarnatklee	145.00—150.00
Einheitsgerste	19.75—20.25	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.25—18.75	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	15.25—15.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	12.50—12.75	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	48.00—50.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.50—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.25—7.75
Viktoriaerbsen	39.00—43.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	21.00—21.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	15.75—16.25
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.50—21.00
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	44.00—48.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1536 to, Weizen 180 to, Gerste 671,5 to, Hafer 15 to, Kartoffelmehl 15 to, Roggenmehl 96 to, Weizenmehl 2,5 to, Roggenkleie 317 to, Weizenkleie 75 to, Raps 8 to, Rübsen 4,5 to, Senf 2 to, Viktoriaerbsen 30 to.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 25. August. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 150—200, Weißklee 70—120, Schwedenklee 90—120, Gelbklee enth. 70—90, Gelbklee i. Kappen 32—38, Wundklee 90—115, Inkarnatklee 140—160, englisches Raygras 60—70, Timothee 28—30, Seradella 10—12, Sommerwicken 30—32, Peluschken 30,00—32,00, Winterwicken 100—120, Viktoriaerbsen 42—45, Folgererbsen 32—35, Felderbsen 26—28, Winterraps 40—42, Sommerrübsen 40—42, Leinsaat 44—48, Weißmohn 55—62, Blaumohn 46—48, Senf 45—50, Buchweizen 24—26, gelbe Lupinen 12—13, blaue Lupinen 11—12.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Transaktionspreise:

Roggen	75 to	17.75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Mahlgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. III A 65-70%	18.50—19.50
Weizen	18.75—19.50	" III B 70-75%	16.00—16.50
Braugerste	22.25—22.75	Weizenschrotnachmehl 0-95%	21.50—22.50
Mahlgerste	19.25—19.75	Roggenkleie	12.25—13.00
Futtergerste	—.—	Weizenkleie, fein	12.00—12.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Hafer neu. Ernte	15.50—16.25	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Roggenm. I A 0-55%	24.75—25.75	Raps	41.00—42.00
" I B 0-65%	23.75—24.75	Rübsen	39.00—40.00
" II 55-70%	19.00—20.00	blauer Mohn	48.00—51.00
Roggenschrotm. 0-95%	20.00—20.50	Senf	47.00—50.00
Roggennachmehl unt. 70%	15.75—16.75	Leinsamen	42.50—45.00
Weizenm. I A 0-20%	34.50—36.50	Peluschken	—.—
" I B 0-45%	31.00—32.00	Wicken	—.—
" I C 0-55%	30.00—31.00	Viktoriaerbsen	42.00—46.00
" I D 0-60%	29.00—30.00	Folgererbsen	33.00—36.00
" I E 0-65%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	4.25—4.75
" II A 20-55%	26.00—27.50	Leinkuchen	21.50—22.50
" II B 20-65%	25.50—27.00	Rapskuchen	16.00—17.00
" II C 45-55%	—.—	Sonnenblumenkuch.	21.00—22.00
" II D 45-65%	25.00—25.50	Kokoskuchen	17.00—18.00
" II E 55-60%	—.—	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
" II F 55-65%	20.50—21.00	Netzeheu lose	8.50—9.00
" II G 60-65%	——	Sojaschrot	21.75—22.25
		Gerstenkleie	14.00—15.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Gersten stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	727 to	Speisekartoffeln	— to	Hafer	75 to
Weizen	335 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	342 to	Saatkartoffeln	— to	Rapskuchen	15 to
Braugerste	390 to	blauer Mohn	5 to	Leinkuchen	— to
Futterergerste	75 to	weißer Mohn	— to	Winterwicke	— to
Roggenmehl	44 to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	121 to	Netzeheu	— to	Gemenge	15 to
Viktor.-Erbs.	45 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbs.	— to	Gerstenkleie	30 to	Raps	— to
Feld-Erbsen	— to	Serradella	— to	mehl	— to
Roggenkleie	110 to	Trockenschnitzel	— to	Grütze	— to
Weizenkleie	92 to	Rübsen	6 to	Erdnußkuchen	— to
Futter-Lupinen	to	Senf	5 to	Sonnenblumk.	— to

Gesamtangebot 2515 to.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 25. August. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) 5,60, per August 5,60, Manitoba II (Schiff) —, per August 5,45, Amber durum II per August —, Plata Rosafe 80 kg per August 4,60, Barusso 80 kg per August 4,50, Bahia 80 kg per August 4,67½; Gerste: Donaugerste 60-61 kg —, per August 64-65 kg (Schiff) —, per August 5 10, 67-68 kg (Schiff) —, La Plata (Schiff) —; Roggen: Plata 72-73 kg p. August 4,35; Mais: per Oktober 4,27½; 4,20, per August 4.20, per September 4,25. Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per August 3,80, Plata Clipped 51-52 kg per August 3,90.